

Filozofická fakulta Univerzity Karlovy v Praze

Ústav germánských studií

Bakalářská práce

Barbora Kazdová

**Zur Rezeption der Germanismen bei der jüngeren tschechischen Generation**

Vnímání germanismů u mladé české generace

Perception of Germanis by young Czech generation

Praha, 2012

Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D.

Na tomto místě bych ráda poděkovala vedoucí své práce doc. PhDr. Marii Vachkové, Ph.D. za všestrannou pomoc, ochotu a podnětné návrhy ke zpracování této práce.

*Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.*

*V Praze dne 25. 4. 2012*

*podpis*

#### Abstrakt:

Doposud existuje jen málo prací o přejímkách z německého jazyka, které by zkoumaly germanismy z hlediska současné mladé generace. Čeština se nyní jako ostatní evropské jazyky převážně obohacuje o anglicismy, ale germanismy přežívají v hovorové a odborné češtině. Jejich frekvence ale klesá. Cílem práce bylo ověřit tezi (Trost, Povejšil), kteří hovoří o značném snižování kompetencí porozumění a aktivní znalosti germanismů. Za tímto účelem byl proveden výzkum v oblasti odborného jazyka, a to terminologie v oboru stavebnictví. Z průzkumu vyplynulo, že germanismy jsou u mladé české generace na ústupu, čímž se potvrdila teze Trosta a Povejšila.

#### Abstract:

Bisher existieren nur wenige Arbeiten über Entlehnungen aus der deutschen Sprache, insbesondere welche, die sich mit der Rezeption von Germanismen bei der jüngeren Generation befassen. Die tschechische Sprache, wie andere europäische Sprachen, bereichert sich heutzutage vor allem an Anglizismen. Viele Germanismen treten aber immer noch in der tschechischen Umgangssprache und Fachsprache auf, ihre Häufigkeit sinkt jedoch. Das Ziel der Arbeit war die Überprüfung einer These von Trost und Povejšil, die sich mit dem Rückgang des Verständnisses und der aktiven Kenntnis von Germanismen befasst. Zu diesem Zweck wurde ein Test im Bereich der Fachsprache durchgeführt, und zwar in der Terminologie des Bauwesens. Aus der Forschung ergab sich, dass die Germanismen bei der jüngeren Generation auf dem Rückzug sind, womit die These von Trost und Povejšil bestätigt wurde.

#### Abstract:

There have been a few papers about the German language and the acceptance, which deal with the reception of Germanism by the younger generation. Czech language is, as other Europe's languages, enriched by Anglicisms, but Germanism can be still found by the Czech informal and technical language. However their frequency comes down. This bachelor thesis will deal with the thesis (Trost, Povejšil) which says, that there is dispraise of understanding and active knowing of Germanism. For this purpose was made a research in the area of technical language in the building industry, and its terminology. The result of this research showed, that the Germanism are in the recession by the younger Czech generation and by which means, that the thesis of Trost und Povejšil was confirmed.

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	6
1. Der sprachliche Einfluss des Deutschen auf das Tschechische.....	8
2. Linguistische Grundlagen für die Erforschung der Entlehnung aus dem Deutschen.....	15
2.1 Lexikologie.....	16
2.2 Etymologie.....	16
2.3 Fremdsprachliche Entlehnung.....	17
2.3.1 Semantische Calque.....	18
2.3.2 Lexikalische Calque.....	19
2.3.3 Hybridwörter.....	19
2.4 Herkunft der Lehnwörter.....	20
3. Stilistische Gliederung der tschechischen Sprache.....	24
3.1 Schriftsprache.....	24
3.2 Nicht-Schriftsprachliche Formen.....	25
3.2.1 Territorialer Dialekt.....	25
3.2.2 Interdialekt.....	26
3.2.3 Tschechische Umgangssprache.....	26
3.3 Sondersprache.....	26
3.3.1 Argot.....	27
3.3.2 Slang.....	27
4. Germanismen in Bauwesen.....	31
4.1 Liste der Germanismen.....	31
5. Praktischer Teil.....	35
5.1 Forschungsmethode.....	35
5.2 Respondenten.....	35
5.3 Fragebogen.....	36
5.4 Ergebnisse des Fragebogens (Schüler).....	36
5.5 Ergebnisse des Fragebogens (Berufsschullehrer).....	53
5.6 Zusammenfassung des praktischen Teils.....	54
Zusammenfassung.....	56

## **Einleitung**

Die Sprache befindet sich in einem ständigen Prozess der Wandlung. Das Nebeneinander der Deutschen und der Tschechen hat nicht nur die Kultur, Wirtschaft, Politik und die ganze Gesellschaft beeinflusst, sondern auch die Sprache. Der Sprachkontakt und die ständige Beeinflussung durch das Deutsche hatten eine große Wirkung auf das Tschechische. Heutzutage sieht die Situation anders aus. Nicht mehr so sehr die deutsche, als vielmehr die englische Sprache wirkt in letzter Zeit sehr auf den Wortschatz der Tschechen ein und der Einfluss des Deutschen nimmt langfristig ab. Diese Arbeit soll ermitteln, dass zwar Anglizismen in die tschechische Sprache eindringen, aber auch Germanismen immer noch – zumindest in manchen Soziolekten – ihre Anwendung finden und noch nicht ausgestorben sind.

Diese Arbeit wird sich mit den Germanismen im Bereich des Bauwesens befassen. Sie wird aus zwei großen Teilen bestehen. Der erste Teil wird sich der Theorie widmen, der zweite Teil wird sich auf die Praxis konzentrieren.

Im theoretischen Teil wird zuerst der Einfluss der deutschen Sprache auf die tschechische Sprache genauer mit lexikalischen Beispielen ausgeführt. Dazu werden Arbeiten von Pavel Trost, Jaromír Povejšil und Bohuslav Havránek angewendet und ihre Stellung zu dieser Thematik skizziert.

Weiterhin wird sich die Arbeit mit der fremdsprachlichen Entlehnung befassen. Dazu soll zuerst der Begriff „Germanismus“ definiert werden, wobei mehrere Forschungsmeinungen betrachtet werden. Daran knüpft eine ausführliche Gestattung der fremdsprachlichen Entlehnungen und Unterschiede zwischen den Begriffen „Fremdwort“ und „Lehnwort“ werden geklärt. Zum Schluss werden ausgewählte Germanismen aus heterogenen Bereichen, die bis zum heutigen Tag im tschechischen Vokabular zu sehen sind, veranschaulicht.

Die stilistische Gliederung wird in einem weiteren Kapitel thematisiert. Da die ausgewählten Germanismen für diese Arbeit vor allem die Sondersprache bzw. Slang repräsentieren sollen, wird der Fokus auf den Slang gelegt. Schließlich wird eine Liste mit Ausdrücken aus dem Bereich des Bauwesens und ihre jeweiligen deutschen Übersetzungen präsentiert, mit der dann im zweiten praktischen Teil weitergearbeitet werden wird.

Im zweiten Teil wird vor allem die Praxis im Vordergrund stehen. Zuerst wird die eigene Forschung der Germanismen in Bauwesen erörtert und die Listen mit ausgewählten

Germanismen präsentiert. Diese Sammlung besteht aus 90 Benennungen. Es werden nur die Wörter untersucht, die direkten Entlehnungen aus dem Deutschen stammen. Im Folgenden wird diese Untersuchung mit den Fragebögen vorgestellt und damit auch die Gruppen, die daran teilgenommen haben. Es sind drei verschiedene Gruppen von Befragten. Zum Schluss werden die Ergebnisse der Fragebögen ausgewertet und ermittelt, ob die Germanismen immer noch einen Einfluss in dem Fachgebiet des Bauwesens haben – mit Bezug auf die Beiträge von Pavel Trost und Jaromír Povejšil.

# 1. Der sprachliche Einfluss des Deutschen auf das Tschechische

*„Wörter sind Zeugen des kulturellen Kontakts von Ethnien,  
eines gegenseitigen Gebens und Nehmens.“*  
Dušan Šlosar<sup>1</sup>

Die Nachbarschaft mit den Deutschen hatte einen großen Einfluss auf die tschechische Sprache. Ein starker Einfluss des Deutschen war vor allem im Wortschatz und in der Morphologie bemerkbar. Die böhmischen Länder waren für Jahrhunderte ein Gebiet der Zweisprachigkeit. Dieser Status gilt inzwischen allerdings nicht mehr. Es gibt eine neue Generation von jungen Tschechen, für die die deutsche Sprache eine unbekannte Fremdsprache ist (Trost 1965, 21).

Die Aufzeichnungen über die ersten Begegnungen zwischen den heutigen Deutschen und Tschechen gehen in das Jahr 9 v. Chr. zurück, als die germanischen Markomannen nach Böhmen und die Quaden nach Mähren eindrangen. Noch bevor die Tschechen und die Morawer nach Böhmen und Mähren kamen, hatten dieses Gebiet die Baiwaren und Langobarden besessen. Dass keine größeren Konflikte zwischen den Germanen und den Slawen vorgekommen sind, zeigen die Fluss- und Flurnamen, die die Slawen übernommen haben (vgl. Schneider 1995, 9).

Später sind deutsche Elemente in den frühfeudalen Zeiten zu finden. Während der Entstehung der ersten Staatsformation und der damit verbundenen Christianisierung im 9.Jh. war der Einfluss der Deutschen auf die tschechische Sprache in den böhmischen Ländern sehr gering. Es handelte sich um bestimmte Termini, die vorwiegend das Kirchenwesen betrafen wie „póst“ (Fasten), „almužna“ (Almosen), „fara“ (Pfarrei), „jeptiška“ (Äbtissin), „klášter“ (Kloster), „žalm“ (Psalm), „žaltář“ (Psalter) u. A. Während der Ära der Přemysliden gab es viele Rechtsformen für die auch deutsche Termini verwendet wurden wie „léno“ ([Lehens]mann), „léno“ (Lehen), „hrabě“ (Graf), „markrabě“ (Markgraf), „turnaj“ (Turnei) oder auch für Lebensformen wie „oř“ (Ross), „rek“ (Recke), „rytieř“ (Ritter), „šturm“ (Sturm) (vgl. Havránek 1965, 16).

Größeren lexikalischen Einfluss gewannen die Wörter deutscher Herkunft in der Zeit der Kolonisationsbewegung ab dem 12. Jh., als sich das Leben in den Städten entwickelte. Dadurch kam es zu Entlehnungen aus dem Bereich des städtischen Lebens wie „krám“ (Krambude), „mázhaus“ (Maßhaus), oder aus dem Bereich der städtischen Verwaltung,

---

<sup>1</sup>Šlosar 2005, 148

zum Beispiel „purkmistr“ (Bürgermeister), „rathúz“ (Rathaus), „rychtář“ (Richter), aus dem Handwerk „cech“ (Zeche), „hokyně“ (Hökerin), „malér“ (Maler), „platněř“ (Plattenmacher), und aus der Rohstoffgewinnung „hamr“ (Hammer), „halda“ (Halde), „havěř“ (Hauer), „šachta“ (Schacht) (vgl. Šlosar 2005, 152). Es entstanden auch neue Konversationsformeln wie „diek“ (Dank), „škoda“ (Schaden), „musiti/mositi“ (müssen), „drbiti“ (dürfen) u. A. (vgl. Havránek 1965, 16).

Die deutsche Sprache wurde die Sprache der böhmischen Höfe. Unter der Regierung des Přemysliden Otokar I. wurde die Ansiedlung der Deutschen systematisch gefördert und Ehen von böhmischen Herzogen und Königen mit deutschen Prinzessinnen wurden befürwortet. Sowohl unter König Přemysl Otokar II., der die Ansiedlung von Deutschen noch intensiverte, als auch unter König Wenzel II., dem deutsche Dichter am Hof zu Diensten standen und der selbst Minnelieder in deutscher Sprache verfasste, hat die deutsche Sprache zunehmend an Macht gewonnen, vor allem in den Königsstädten. Die deutschen Bauern, Handwerker, Kaufleute und Bürger wurden sowohl in der Stadt als auch auf dem Land angeworben (vgl. Schneider 1995, 11-13). Trotzdem haben manche Leute in das Zusammenleben der Deutschen und Tschechen nicht eingewilligt. Diese Gehässigkeit gegen die deutschen und romanischen Ansiedler wurde in der lateinischen Chronik des Prager Kanonikus Cosmas *Chronica Bohemorum* gezeigt, weil sie als „Äuslander“ (im pejorativen Sinne) bezeichnet wurden (vgl. Skála 1995, 91)<sup>2</sup>.

Auch wenn Böhmen und Mähren unter der Regierung des Königs Karl IV. einen Aufschwung erlebt hatten, hatte es offenen Widerstand gegen die deutsche Sprache gegeben. Die tschechische Sprache war als Landessprache anerkannt, weil die Mehrheit der Bevölkerung tschechisch war und das Deutsche trat damit unfreiwillig in den Hintergrund, obwohl Karl IV. die deutsche Sprache protegierte (vgl. Trost 1965, 21). Die Leute sprachen für gewöhnlich nur eine Sprache, denn sie hatten kein Bedürfnis sich mit den Leuten, die eine andere Sprache gebrauchten, zu unterhalten. Ein großer Kritiker des deutschen Einflusses war der Theologe Jan Hus, der sich in seinem Werk „*Výklad viery, desatera božieho prikázanie a motlitby Páně*“<sup>3</sup> kritisch mit der Zweisprachigkeit im folgenden Zitat auseinandersetzt:

„Také mají se postaviti [knížata, páni, rytíři, vladykové měšťané], aby česká řeč nehynula [...]: též nynie hodni by byli mrskanie Pražané i jiní Čechové, jenž mluvie

---

<sup>2</sup>Die deutschen Kaufleute besaßen wirtschaftliche Sonderrechte, was viele Bürger provozierte (Skála 1995, 91).

<sup>3</sup>Deutsche Übersetzung: Auslegung des Glaubensbekenntnisses, des Dekalogs und des Gebets des Herrn (Newerkla 2004, 9).

odpoly česky a odpoly německy, říekajíc: [...] hantuch za ubrusec, šorc za zástěrku, knedlík za šišku, renlík za trérožku, pancieř za kruněř, hunškop za koňský náhlavek, marštale za konnici, mazhaus za vrchní sieň, trepky za chody, mantlík za pláštiek, hausknecht za domovní pacholek, forman za vozataj [...].“

„Sie [Fürsten, adlige Herren, Ritter, Wladikas, Bürger] sollten auch aufbegehren, damit die tschechische Sprache nicht aussterbe [...]: so hätten nun auch jene Einwohner Prags und andere Böhmen die Peitsche verdient, die halb tschechisch und halb deutsch reden, indem sie sagen: [...] hantuch statt ubrusec „Tischtüchel“, šorc statt zástěrka „Schürze“, knedlík statt šiška „Knödel“, renlík statt trnožka „Reindl“, pancieř statt kruněř „Panzer“, hunškop statt koňský náhlavek „Pferdehalter“, marštale statt konicě „Pferdestall“, mazhaus statt vrchni sieň „Empfangssaal“, trepky statt chody „Pantoffel“, mantlík statt pláštiek „Mäntelchen“, hausknecht statt domovní pacholek „Hausknecht“, forman statt vozataj „Fuhrmann“ [...]“ (Newerkla 2004, 9).

Dieser Hass gegen die Deutschen wurde in der Zeit der Hussiten, deren Wahlspruch „Tod den Deutschen“ war, noch verstärkt (vgl. Schneider 1995, 19). Erst nach den Hussitenkriegen beruhigte sich die Situation in Böhmen.

Ein erneuter Einfluss des Deutschen trat ab Ende des 15. Jahrhunderts ein. Die Idee des Humanismus zeigte sich auch auf der Sprachebene. Es betraf die Übernahme deutscher Wörter wie „fedrovat“, „fedruňk“, „fortel“, „grunt“, „z gruntu“, „handl“, „handlovati“. und Lehnübersetzungen phraseologischer Verbindungen wie „držeti koho zač“ (jemanden für etwas halten), „nalézati se“ (sich befinden), „lehkomyslná“ (leichtsinnig), „na vzdoru“ (zum Trotze) (vgl. Havránek 1965, 16).

Wie Schneider (Schneider 1995, 21) schildert, kam es unter der Regierung des Kaisers Ferdinand II. zur erfolgreichen Rekatholisierung nach dem Prinzip „cuius regio, eius religio“<sup>4</sup>, was nicht nur die Macht und den Einfluss der katholischen Kirche stärkte, sondern auch den der deutschen Sprache und Kultur. Das tschechische Nationalbewusstsein wurde unterdrückt und es entstand erneut Hass gegen die deutschen Unterdrücker von Seiten der Tschechen.

Nach der Schlacht am Weißen Berg im Jahre 1620 erfolgte der Germanisierungsprozess in den böhmischen Ländern in mehreren Etappen. Die

---

<sup>4</sup>Ein Lateinischer Ausdruck „wessen Herrschaft, dessen Religion“. Es war Regel, die nach dem Jahr 1555 festgelegt wurde. Deutschland wurde nach der Religion der Herrscherhäuser geteilt und keine andere Religion wurde erlaubt (vgl. Müller/Krieger/Vollrath 2004, 93).

herrschende Feudalschicht veränderte sich: Der böhmische Adel verließ das Land. So war dieses zunehmend einer starken Infiltration durch das Deutsche ausgesetzt. Die deutsche Sprache wurde auf den städtischen Ämtern als Amtssprache durchgesetzt und das Tschechische hatte keine Vorrechte mehr – im Vergleich zum Deutschen trat sie im öffentlichen Leben in den Hintergrund. Vor allem in den Städten war die deutsche Sprache tonangebend (vgl. Trost 1965, 24). Die tschechische Sprache existierte nur noch bekannt als Sprache der Bauern.

In der Zeit der Aufklärung hatte das Deutsche im Habsburger Reich weiter an Macht gewonnen. Dies geschah nicht nur zum Nachteil des Tschechischen, sondern auch des Lateinischen. Die Vorlesungen an der Prager Karls-Universität wurden seit 1763 nur in der deutschen Sprache gehalten<sup>5</sup>. Seit dem Jahre 1784 wurde das Deutsche die einheitliche Amtssprache (vgl. Schneider 1995, 22)<sup>6</sup>. Dieser Umstand hat die tschechische Intelligenz dazu bewegt sich zu wehren. Einer der Begründer der tschechischen Wiedergeburt, Josef Dobrovský (Trost 1965, 25 zit. nach DOBROVSKÝ), beschrieb die tschechische Sprache zunächst als „Redesprache des gemeinen Mannes und nicht zugleich die Rede- und Schriftsprache des gesittetsten und aufgeklärtesten Teils der Nation“ (übersetzt von B.K.)<sup>7</sup>. In der ersten Phase der Wiedergeburt der tschechischen Sprache<sup>8</sup> beschäftigte sich Dobrovský mit der Grammatik des Tschechischen. Dafür untersuchte er die schriftliche Hochsprache „des goldenen Zeitalters“ (Trost 1995, 139). Mit der Entwicklung des tschechischen Wortschatzes beschäftigte sich in der zweiten Phase<sup>9</sup> Josef Jungmanns Generation. Der Ausbau des Lexikons erfolgte durch Entlehnungen aus dem urslawischen Erbe wie „velkoměsto“ (Großstadt), „Vyšegord“ (Vyšehrad, eigentlich Hochburg), Entlehnungen an altschechisches Vokabular wie „dobrodruh“ (Abenteurer, eigtl. Wohlgefährte), „velryb“ (Walfisch, eigtl. Großfisch), aber die Komposita wurden nach wie vor nach dem deutschen Muster gebildet wie „chvályhodný“ (lobenswert) oder Zahlen von 21 bis 99 „jed(e)nadvacet“ (jeden/a/dvacet- ein/und/zwanzig). Darunter ließen sich jedoch auch Wörter finden, die ohne deutsche Vorlage geschaffen wurden wie „kosočtverec“ (Raute, eig. Schiefviereck) oder „dávnoček“ (Frühzeit). Manche

---

<sup>5</sup>Erst im Jahre 1791 gab es einen Lehrstuhl für die tschechische Sprache an der Karls-Universität (vgl. Schneider 1995, 22).

<sup>6</sup>Als Protest soll der böhmische Adel, der zur Krönung Leopolds II. zum König der böhmischen Länder eingeladen worden war, auf dem Hradschin nur tschechisch gesprochen haben (vgl. Schneider 1995, 22).

<sup>7</sup>„Mluveným jazykem obyčejného člověka, a nikoliv zároveň mluveným a spisovným jazykem nejmavnější a nejosvícenější části národa“ (Trost 1965, 25).

<sup>8</sup>Auch als die „Generation Dobrovský“ bekannt.

<sup>9</sup>Auch als die „Generation Jungmann“ oder als Jungmannschule bekannt.

Wendungen wie „to je k dostání“ (das ist zu bekommen), „co je to zač“ (was ist das für einer), „není tomu tak“ (dem ist nicht so) oder phraseologische Ausdrücke z.B. „dělat kyselý obličej“ (ein saures Gesicht machen), „hrát všemi barvami“ (in allen Farben spielen), „vyletět z kůže“ (aus der Haut fahren), „nedělat si z toho nic“ (sich nichts daraus machen), „být jednou nohou v hrobě“ (mit einem Bein im Grab stehen), „na vlastní pěst“ (auf eigene Faust), „přitažené za vlasy“ (an den Haaren herbeigezogen), „upadnout do spánku“ (in Schlaf fallen), „ukázat se v pravém světle“ (sich im rechten Licht zeigen), „ozbrojený po zuby“ (bis an die Zähne bewaffnet) u.A. wurden auch aus dem Deutschen übernommen (vgl. Šlosar 2005, 153-154). Die sprachpuristischen Theoretiker lehnten diese Arten von Wortbildungen jedoch stark ab. Sie haben dabei vor allem betont, dass das Tschechische auf der Ebene der Syntax und der Phraseologie unterdrückt wurde. Am Anfang des 20. Jh. konstatierte A. Brückner (Trost 1995, 139, zitiert nach BRÜCKNER)<sup>10</sup>: „Wenn man zeitgenössisches Tschechisch und insbesondere die Tagespresse liest, so muss man das Geschriebene erst ins Deutsche übersetzen, um es auch wirklich zu verstehen“.

Die syntaktischen und phraseologischen Anwendungen des Deutschen wurden jedoch ein Bestandteil der tschechischen Sprache trotz bestimmter Einschränkungen – sie wurden stark an den Rand des Wortschatzes gedrängt (vor allem Begriffe, die das Alltagsleben betreffen) z.B. „foršus“ (Vorschuss), „hajzl“ (Häusl), „kvelb“ (Gewölbe), „ksicht“ (Gesicht), „mord“ (Mord), „šprajcovat“ (spreizen), „vinšovat“ (wünschen) (vgl. Šlosar 2005, 154).

Lau Seibt (vgl. Seibt 1998, 208) hätten die Tschechen den Deutschen für die Industrieentwicklung dankbar sein sollen. Die Deutschen brachten in der ersten Hälfte des 19. Jh. den Aufschwung der Großwerkstätten mit, wo Leinen, Tuche, Glas, Porzellan, Tabak oder Papier hergestellt wurden<sup>11</sup>. Während des 19. Jh. war es üblich, dass die Menschen in den böhmischen Ländern beide Sprachen beherrschten. Nach Ignát Hermann war (vgl. Trost 1965, 217 zit. nach HERMANN) es so, dass die ältere Generation zweisprachig war und dies betraf nicht nur Beamte-, sondern auch Bürgerschichten. Ein Beispiel hierfür ist folgendes Zitat: „Ábr ich pit zi, es war só, jak jim povídám, und nicht andrs, mám to z huby docela isté, glaubn zi mir“.

---

<sup>10</sup>Übersetzung in Trost 1995, 139: „Když čteme současnou češtinu a zejména noviny, musíme si text nejprve přeložit do němčiny, abychom mu opravdu porozuměli.“

<sup>11</sup>Ende des 18. Jh. wurde eine Programmschrift von Ferdinand Kindermann verfasst, die „Wie man in Böhmen die Industrie des deutschen Gebirgsbauern auf den pur-böhmischen Landmann am besten verbreiten oder ins flache Land übertragen könne“ (Seibt 1998, 208).

Diese Problematik thematisierten auch weitere Autoren wie Alois Jirásek in „Filosofská historie“ (1877)<sup>12</sup> oder Božena Němcová in „Kávová společnost“ (1855)<sup>13</sup>. Die deutsche Sprache wurde jedoch meist als die bessere gehandelt und eine deutsch-tschechische Konversation wurde vor einer rein tschechischen bevorzugt um den höheren Status des Deutschen zu betonen und zu zeigen, dass das Tschechische nicht über die gleichen sprachlichen Mittel wie das Deutsche verfügt (vgl. Trost 1995, 217-218)<sup>14</sup>. Andererseits verlor sich die deutsche Mehrheit in Prag, 1881 wurde die Teilung der Prager Karls-Universität vom Kaiser festgelegt<sup>15</sup>, 1882 wurde die Zweisprachigkeit bei Behörden und Gerichten in Praxis umgesetzt (vgl. Schneider 1995, 25).

Nach dem ersten Weltkrieg im Jahre 1918 und während der Begründung der Ersten Tschechoslowakischen Republik hat sich die Situation umgekehrt. Die Tschechen strebten nun nach der Tschechisierung der Deutschen (vgl. Schneider 1995, 31). Im Jahre 1920 entstand ein Sprachgesetz nach dem alle Staatsbeamte und Staatsangestellten die tschechische Sprache beherrschen mussten und verpflichtet wurden, eine Sprachprüfung abzulegen. Dies galt vor allem für die Sudetendeutschen. Das Miteinanderleben in sprachgemischten Gebieten verlief friedlicher. Zu bemerken war aber die Tatsache, dass die jüngere Generation im Vergleich zur älteren kaum Deutsch gelernt hat (vgl. Schneider 1995, 31).

In der Zeit des zweiten Weltkrieges wurde die Vorherrschaft der deutschen Sprache wieder verstärkt. Viele Aufschriften wurden in beiden Sprachen geschrieben, Deutsch wurde in den Schulen gelernt. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Deutsche als zweite Amtssprache gänzlich beseitigt. Diejenigen Deutschen, die bis heute auf dem Gebiet der Tschechischen Republik leben (es sind rund 40.000 Deutschen) (vgl. VČR www)<sup>16</sup> sind zweisprachig. Innerhalb eines Gesprächs reden sie miteinander in einem Interdialekt. Skála (vgl. Skála 1977, 206) fasst zusammen, dass die jüngere Generation dieser Deutschen ohne Probleme tschechisch spricht, die ältere Generation hingegen spricht eher gebrochenes tschechisch. In der heutigen Zeit lässt sich ein neuer Umstand

---

<sup>12</sup>Übersetzung in Trost 1995, 217: „Brzo (paní Aktuářiiová) prohodila něco po česku a zase opentlí svůj výrok německým dodatkem nebo vysvětlivkou“.

<sup>13</sup>Übersetzung in Trost 1995, 217: „Teď nech to čtení a pojď mi pomoci, máme je tu hned na krku-und ich will nicht die Schond habe- aby se řeklo, jako u Bürgermeisterové, že se musí na kafe čtyři hodiny čekat“ oder „Prosím tě, neber mi to, ich hobs gezählt-pro každou jedna, tři by zbyly-aby se nezdálo, jako bych je měla scélovány“.

<sup>14</sup>Die Tschechen wurden als bloße Böhmen = „Stockböhmern“ genannt (vgl. Trost 1995, 218).

<sup>15</sup>Die Prager Universität wurde in die deutsche Universität mit deutscher Unterrichtssprache und in die tschechische Universität mit tschechischer Unterrichtssprache geteilt (vgl. Schneider 1995, 25).

<sup>16</sup>Nach der Volkszählung im Jahre 2001 bekannten sich zu der deutschen Minderheit 39 106 Personen (vgl. VČR www).

beobachten: Im Vergleich zum Englischen ist der deutsche Einfluss auf die tschechische Sprache deutlich zurückhaltender, wenn man die gesamte Zahl der lexikalischen Entlehnungen und die Nachfrage nach deutschem Sprachunterricht betrachtet. Trotz aller Potentialitäten (Nachbarschaft der Länder, Investitionen der Deutschen in der Tschechischen Republik) spielt das Deutsche keine große Rolle mehr (vgl. Nekula 2005, 216). Von einer deutsch-tschechischen Zweisprachigkeit kann keine Rede mehr sein.

Aus dem Überblick der geschichtlichen Beziehungen der Deutschen und Tschechen und ihres gegenseitigen kulturellen Einflusses kann man feststellen, dass es in der Vergangenheit zu engen Sprachkontakten kam, die zwar bis heute erhalten blieben, aber nicht mehr im gleichen Maße wie vor Jahrhunderten. Diesem Thema widmeten sich Pavel Trost und Bohuslav Havránek. Beide sind sich einig, dass das Tschechische vom Deutschen auf der Ebene der Lexikologie und zwar vor allem auf dem Gebiet der Phraseologie beeinflusst wurde, sie sprechen von einem „tiefe[n] Einfluss des Deutschen auf das Tschechische im Bereich des Wortschatzes und der Phraseologie“ (Havránek 1968, 16). Laut Trost (vgl. Trost 1995, 139) bleibt die Frage, in wieweit dieser Einfluss in den Bereich der Phonologie und Grammatik eingriff, strittig (übersetzt von B.K.)<sup>17</sup>. Einerseits argumentieren die tschechischen Puristen mit dem Verfall des Genitivs, der Verneinung und dem Rückzug des prädikativen Instrumentals, obwohl sich der Akkusativ statt des Genitivs ohne das Deutsche durchsetzen würde. Andererseits kann man festlegen, dass trotz der hundertjährigen Zweisprachigkeit auf dem Gebiet der böhmischen Länder, die Deklination oder der Aspekt im Tschechischen nicht verletzt und kein Artikel geschaffen wurde (vgl. Trost 1995, 111). Auch Havránek (Havránek 1968, 16) stimmte den Puristen<sup>18</sup> nicht zu, denn „die Einflüsse des Deutschen zerstörten [...]den Charakter des Tschechischen nicht, da sie keineswegs seinen grammatischen Bau angriffen, außer vielleicht einiger abseits liegender Fälle“. Er stellt auch die phonetische und phonologische Ebene in Frage.

Trotz aller Behauptungen über die direkten oder indirekten Entlehnungen kann nicht geleugnet werden, dass deutsche Sprachelemente Bestandteil der tschechischen Sprache wurden.

---

<sup>17</sup>„Je však otázka, kde přesáhl lexikální oblast, jak zasahoval do oblasti fonologické a gramatické“ (Trost 1995, 110).

<sup>18</sup>Puristen waren Linguisten, die die Sprache pflegten. Diese Richtung (Purismus) sorgte für die Verbesserung des Sprachgebrauchs und der sprachlichen Kompetenz. (vgl. Bußmann: 2005, 656 ) Purismus in böhmischen Ländern des (vor allem) 18.Jh. beruhte auf Entsorgung des fremden Einflusses auf die tschechische Nationalsprache und Literatur.

## 2. Linguistische Grundlagen für die Erforschung der Entlehnung aus dem Deutschen

In diesem Kapitel werden bestimmten lexikalischen Begriffen Aufmerksamkeit geschenkt. Sie sollen zuerst geklärt werden um festzustellen, wie die deutschen Wörter ins Tschechische abgeleitet werden und wie sie im Allgemeinen entstehen.

Um umfassend verstehen und damit auch untersuchen zu können wie das Tschechische aus dem Deutschen Wörter entlehnt, ist die Kenntnis der linguistischen Sachverhalte unabdingbar. Daher sollen zunächst die für die Untersuchung relevanten Fachbegriffe definiert und mit Beispielen verdeutlicht werden. Dabei soll auch die Entstehung von Entlehnungen im Allgemeinen betrachtet werden.

Bevor aber auf diese linguistischen Termini eingegangen wird, soll zunächst der zentrale Begriff der vorliegenden Arbeit definieren werden – der Germanismus. Es gibt verschiedene Auffassungen von diesem Begriff, jedoch sind die meisten Definitionen sehr ähnlich und man findet keine überraschenden Ergebnisse. Metzler Lexikon Sprache (Metzler 2000, 245) beschreibt Germanismus als aus den germanischen Sprachen (im engeren Sinne aus dem Deutschen) in eine andere Sprache übernommene bzw. entlehnte lexikalische, idiomatisierte oder syntaktische Einheit, z.B. russ. „buterbrod“ = belegtes Brot, „vaxtmistr“ = Wachtmeister, engl. „blitzkrieg“, „kindergarten“. In dem Etymologischen Wörterbuch von Jiří Rejzek kann sich ein Germanismus<sup>19</sup> nicht nur auf die deutsche Sprache, sondern auch auf alle germanische Sprachen beziehen (vgl. Rejzek 2001, 185). Laut Duden (vgl. Duden 2003, 636) ist Germanismus eine sprachliche Besonderheit des Deutschen und stellt eine Entlehnung aus dem Deutschen [in eine andere Sprache] dar. Nach dem Sprach-Brockhaus (Sprachbrockhaus 1984, 163) ist Germanismus eine fehlerhaft in eine fremde Sprache übertragene Eigentümlichkeit der deutschen Sprache und Wahrig (Wahrig 2000, 543) betrachtet Germanismus beim Übersetzen in eine andere Sprache als übernommene dt. Eigentümlichkeit. Eine erweiterte Definition bringt Wikipedia (vgl. Wikip www), die sagt, dass es sich nicht nur um einzelne Wörter, sondern auch um ganze Satzkonstruktionen handelt.

Im Folgenden sollen nun die linguistischen Termini im Allgemeinen und in Zusammenhang mit dem deutschen Spracheinfluss auf das Tschechische untersucht werden.

---

<sup>19</sup>Germanen bekamen ihren Namen von den Kelten und den Römern (vgl. Rejzek 2001, 185).

## **2.1 Lexikologie**

Als die Wortschatzlehre oder Wortlehre kann der Begriff Lexikologie beschrieben werden. Die Lexikologie gehört zu dem Teilbereich der Sprachwissenschaft, nämlich der Semantik, die das Lexikon, die Lexik bzw. den Wortschatz einer Sprache beschreibt und erforscht. Dabei untersucht sie vor allem die Bedeutungsstrukturen und Zusammenhänge zwischen einzelnen Wörtern, sogenannte Lexikoneinträge (vgl. Bußmann 2008, 14). Weiterhin befasst sich die Lexikologie mit der inhaltlichen und formalen Struktur der Wörter (Polysemie, Homonymie, lexikalische Semantik, Wortbildung), ihrem Beitrag zum Aufbau einer Satzbedeutung und mit ihrer Entwicklung und Herkunft (Etymologie). Nach anderen Kriterien lässt sich eine andere Gliederung ergeben und zwar in die Wörter, die dem Erbwortschatz<sup>20</sup> zugehören und die, die durch Entlehnungsprozesse aus einer anderen Sprache übernommen wurden. Schließlich sind die Wortschatzeinheiten nach den allgemeinen Kriterien der Zugehörigkeit zu unterteilen und dies nach der Räumlichkeit (Regionalismus, Dialekt), Zeitlichkeit (Archaismus, Neologismus), Technizität (Fachsprache), Stilschicht (z.B. Slang, Vulgarismus), Soziokulturalität (Soziolekt). Die Lexikologie reflektiert auch die kognitive Linguistik und Psycholinguistik, denn es wird dabei betrachtet, wie die lexikalischen Bedeutungen jeweiliger Wörter im mentalen Lexikon geordnet, repräsentiert und verarbeitet werden. Drei Viertel des deutschen Wortschatzes bildet der Erbwortschatz und ein Drittel bildet ein Lehnwortschatz (vgl. Metzler 2000, 411).

## **2.2 Etymologie**

Die Lexikologie wird in weitere Teildisziplinen unterteilt. Die Etymologie ist eine von ihnen. Nach Bußmann (Bußmann 2008, 199) wird Etymologie als „Wissenschaft von der Herkunft der Wörter, von ihrer Grundbedeutung sowie von ihrer Verwandtschaft mit Wörtern gleichen Ursprungs in anderen Sprachen“ definiert.

Wie schon in der Einleitung erörtert wurde, befindet sich die Sprache in ständiger Bewegung und ist dadurch von der Entwicklung der Gesellschaft, Kultur, Politik oder Wirtschaft abhängig. Dank dieses Einflusses kommt es einerseits zu einer gewissen permanenten Veränderung und Erweiterung des Wortschatzes bzw. des Lexikons, z.B. für

---

<sup>20</sup>Der Wortschatz einer Sprache (auch: heimischer Wortschatz, Kernwortschatz, nativer Wortschatz) wird aus der etymologischen Sicht eingeteilt abhängig davon, ob die Wörter in historischer Zeit aus einer anderen Sprache übernommen wurden (Lehnwörter im weiteren Sinne) oder ob sie schon bereits in der betreffenden Sprache vorhanden waren (Erbwörter). Die Problematik der Einordnung solcher Wörter besteht darin, dass sich manche ursprüngliche Lehnwörter in die Sprache angepasst haben und wie Erbwörter aussehen (z.B. Mauer – lat.mūrus) und einige Erbwörter die Merkmale der Lehnwörter übernommen haben (z.B. Forelle) (vgl. Metzler 2000, 189).

eine neue Erfindung oder ein bestimmtes Ereignis. Andererseits gibt es Wörter, die mit der Zeit nicht mehr verwendet werden und die aussterben. Das Bedürfnis neue Benennungen hervorzubringen verläuft auf drei Ebenen: Zum einen wird das Fremdwort in die jeweilige Sprache als Ganzes übernommen (wie z.B. das Wort „atašé“ aus dem fr. „attaché“). Desweiteren ist die Übersetzung eines Fremdwortes mit seiner lexikalischen Motivierung (z.B. für das französische Wort „attaché“ existiert in der tschechischen Sprache noch die Benennung „přidělenec“) möglich und in einer dritten Ebene kann die Entlehnung aus der Fremdsprachen mit der semantischen Motivierung (z.B: für das deutsche Wort „Steckenpferd“ = „osobní záliba“ gibt es in der tschechischen Sprache die Variante mit dem Wort „koníček“) übernommen werden (vgl. Němec 1968, 141).

### **2.3 Fremdsprachliche Entlehnungen**

Der Prozess, in dessen Verlauf aus einer fremden Sprache für die eigene ein neues Wort entsteht, heißt Entlehnung, man kann diesen Vorgang auch als Interferenz oder Transferenz bezeichnen. Dabei wird ein sprachlicher Ausdruck oder eine sprachliche Struktur aus einer Fremdsprache in die Muttersprache übernommen. Das passiert meistens dann, wenn es in der eigenen Sprache keinen adäquaten Ausdruck für eine neue Sache oder einen neuen Sachverhalt gibt (vgl. Bußmann 2008, 14). Die Entlehnung wird aber auch durch wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche und kulturelle Einflüsse verursacht (Metzler 2000, 186). Die fremdsprachliche Entlehnung spielt eine wichtige Rolle, sie war in ihrer Intensität im Laufe der Zeit aber immer wieder Schwankungen unterworfen, so traten z.B. nach der Schlacht am Weißen Berg die Wörter aus dem Deutschen in den Vordergrund. In der Zeit der Hussiten und der nationalen Wiedergeburt war jedoch das Gegenteil der Fall (vgl. Kap.1).

Die Entlehnung fremder Wörter verläuft auf zweierlei Weisen und zwar einerseits als Entlehnung mit Formerhaltung und andererseits als Übersetzung.

Die Entlehnungen mit Formerhaltung passen sich dem herkömmlichen Wortschatz in diesen Formen an:

- 1) *lexikalische Zitate* – das fremde lautliche Gebilde wird beibehalten (oft auch der Fremdakzent) z.B. „ex libris“ (lat. aus den Büchern), „evergreen“ (engl. immergrün)

- 2) *internationale Wörter* – diese beziehen sich vor allem auf bestimmte Termini, die weiterhin mit ihrer fremden Schreibweise geschrieben werden z.B. „Ohm“, „Watt“, „fortissimo“, „Jam“ u. A.
- 3) *tschechisierte Wörter* – sie werden als Fremdwörter empfunden, ihre Rechtsschreibung ist jedoch an die tschechische angepasst z.B. „komise“, „svetr“, „brožura“
- 4) *akklimatisierte Wörter* – sie werden inzwischen als tschechische Wörter empfunden, stammen aber ursprünglich aus anderen Sprachen z.B. „čínže“ (dt. Zins), „verš“ (lat. versus), „košile“ (lat. cosula)
- 5) *durch Etymologie tschechisierte Wörter* – es wird dabei ein Wort aus einer Fremdsprache entlehnt, in welcher es wiederum bereits als Fremdwort besteht. Es ist damit sozusagen die Entlehnung einer Entlehnung. Das deutsche Wort "Rosine" ist aus dem Französischen entlehnt während das Tschechische wiederum "hrozinka" aus dem Deutschen entlehnt (vgl. Pokorný 1991, 78-80).

In der Alltagssprache nutzt man vor allem die tschechisierten Wörter, aber die Fachsprache gebraucht Calque. Man unterscheidet zwischen drei Hauptkategorien und zwar der semantischen, lexikalischen und hybriden Calque (Pokorný 1991,80).

### 2.3.1 Semantische Calque

Der Sinn der semantischen Calque besteht in der Anpassung der eigenen Sprache an neue Inhalte. Dieser Prozess erfolgt auf verschiedene Weise:

- 1) *Lehnbedeutung* – Erweiterung der Bedeutung heimischer Wörter z.B. engl. „cut“ „schneiden; auch: jemanden geflissentlich übersehen“, daher dt. „(jmd.) schneiden“ (vgl. Wik www)
- 2) *Lehnbildung* mit Subklassen
  - a) *Lehnschöpfung* – Wörter werden formal unabhängig neugebildet z.B. „Zartgefühl“ für frz. „délicatesse“
  - b) *Lehnübersetzung* – „Glied für Glied Übersetzung“ aus einer Fremdsprache z.B. *Rechtsschreibung* für „Orthographie“
  - c) *Lehnübertragung* – freiere Form einer Übersetzung z.B. „Wolkenkratzer“ für das eng. „sky-craper“ (vgl. Bußmann 2008, 395-396)

### 2.3.2 Lexikalische Calque

Was die lexikalische Calque betrifft, spricht man von dem Fremdwort, dem Lehnwort, manchmal auch den Hybridwörter. Bei diesen Entlehnungen wird das Wort mit seiner Bedeutung in eine andere Sprache übernommen.

#### **Fremdwort**

Ein Fremdwort früher auch als „fremdes Wort“ bezeichnet, ist ein Ausdruck, der aus einer Fremdsprache übernommen wird und im Gegensatz zum Lehnwort nicht nach der Flexion, Schreibung und Lautung in das jeweilige Sprachsystem integriert wird z.B. Baguette, Physik, Borschtsch, Operation, Barbecue u. A. (vgl. Bußmann 2008, 203). Wahrig (Wahrig 1986, 825) bezeichnet ein Fremdwort als „aus einer anderen Sprache mehr oder weniger unverändert übernommenes Wort“.

#### **Lehnwort**

Ein Lehnwort ist im Vergleich dazu ein Wort, das sich nach der Entlehnung aus einer Fremdsprache in Lautung, Schriftbild und Flexion der jeweiligen Sprache angepasst hat wie dt. Wein (aus lat. vinum), frz. choucroute (aus dt. Sauerkraut)<sup>21</sup> (vgl. Bußmann 2008, 396). Ähnlich wird das Lehnwort bei Theodor Lewandowski (Newerkla 1994, 17 zit. nach LEWANDOWSKI 1994/I, 322) als „aus einer anderen Sprache übernommenes, eingebürgertes und dem eigenen Sprachsystem angepasstes Wort“ definiert. Laut Metzler (vgl. Metzler 2000, 403) unterscheidet man zwischen Lehnwort als Sammelbezeichnung für Fremdwort und Lehnwort und dem Lehnwort, das in Lautung (Betonung und Aussprache), Flexion und Schreibung in einer bestimmten Sprache schon integriert wurde wie z.B. dt. Streik (aus engl. strike), dt. Fenster (aus lat. fenestra), dt. Bluse (aus frz. blouse).

### 2.3.3 Hybridwörter

Die letzte Kategorie bilden die Hybridwörter, deren Form und Übersetzung erhalten bleiben. Sie werden teilweise entlehnt und teilweise übersetzt wie „bavlna“ (aus dt. Baumwolle), „Vánoce“ (aus dt. Weihnachten), „drnomistr“ (aus dt. Rasenmeister) oder

---

<sup>21</sup>Die Grenze zwischen einem Fremdwort und dem Lehnwort ist fließend und nur nach den Regeln der Einzelsprachen erkennbar. Als Abgrenzungslinien gelten 1) „fremde“ und phonetische (z. B. Pronomina, Pneumonie), morphologische Struktur (superklug, temperamentvoll), 2) orthographische Repräsentation (Orthographie/Orthografie), 3) die standartsprachliche Vertrautheit mit Wort und Begriff (z.B. Bibliothek als Fremdwort empfunden (aus dem 15.Jh.) im Vergleich zum Film (aus dem 19.Jh)) (vgl. vgl. Bußmann 2008, 203-204).

„vrhcáby“ (aus dt. Wurfzabel<sup>22</sup>). Eine besondere Gruppe repräsentieren expressive Hybridwörter wie „synátor“, „pracant“, „mudrlant“ u. A. (Pokorný 1991, 82).

## 2.4 Herkunft der Lehnwörter

Die Lehnwörter werden auch nach der Herkunft geteilt. Man unterscheidet zwischen

- 1) internationalen Wörtern
- 2) Wörtern, die aus den slawischen Sprache übernommen sind
- 3) Wörtern, die aus der „Nachbarsprache“ (aus dem Deutschen) übernommen sind

Internationale Wörter sind der interkulturellen Mehrheit verständlich wie „adresa“ (frz. adresse, adresser = adresovat), „republika“ (frz. république, aus lat. res publica = věc veřejná), „masa“ (lat. massa = hmota, těsto, grch. Massó = hnětu, mačkám) u. A.

Eine besondere Gruppe bilden Wörter, die aus den slawischen Sprachen übernommen und deren Laute reguliert wurden um sie an das Tschechische anpassen zu können. In der Jungmann-Zeit handelte es sich dabei vor allem um Wörter aus dem Russischen z.B. „mochna“, „mrož“, „lodyha“, „kormidlo“, „nábřeží“, „něha“, „sled“; aus dem Serbokroatischen „častovat“, „četa“, „junák“; aus dem Polnischen „časování“, „deptat“, „jařmo“, „mohyla“, „obřad“, „pohon“, „svěží“ oder aus dem Slowakischen „jihnout“, „obzírati“, „sklepení“, „služka“. Diese Verknüpfungen zwischen den slawischen Sprachen dienten zur Bereicherung des tschechischen Wortschatzes und Unterdrückung des deutschen Einflusses (vgl. Pokorný 1991, 82).

In der tschechischen Sprache sind die meisten Entlehnungen von dem westlichen Nachbarn entnommen, weil die Vorväter bei dem Nachbarn etwas Neues kennen gelernt haben. Es wurden deshalb solche Wörter aus dem Deutschen übernommen, bei denen vorausgesetzt wurde, dass sie nicht nur bei dem Adel, sondern auch in anderen Fachgebieten verwendet wurden (vgl. Němec 1968, 141). Wenn man die Fremdsprachen betrachtet, hat die tschechische Sprache aus der deutschen Sprache die meisten Wörter übernommen. Dies hängt mit vielen verschiedenen Aspekten zusammen wie z.B. der geographischen Lage oder den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen (vgl. Kap.1). Die deutsche Sprache prägte das Tschechische vor allem in bestimmten beruflich-professionellen Bereichen, so dass bestimmte Terminologien besonders viele Germanismen aufweisen (Pokorný 1991, 82):

---

<sup>22</sup>Dabei handelt es sich um ein Brett, auf dem die Würfel geworfen werden.

- 1) **Bahnwesen** – „abtajlunk“ (Abteilung), „ajznbnoňák“ (Eisenbahner), „mašina“ (Maschine), „perón“ (Perron), „šíbovat“ (schieben), „šína“ (Schiene), „špúra“ (Spur), „šraňky“ (Schranken), „štreka“ (Strecke), „veksl“ (Wechsel)
- 2) **Bauwesen** – „bagr“ (Bagger), „bouda“ (Bude), „cihla“ (Ziegel), „loubí“ (Laube), „polír“ (Polier), „rajblík“ (Reibebrett), „šindel“ (Schindel), „štrovat“ (schottern)
- 3) **Bekleidungsindustrie** – „cajk“ (Zeug), „celta“ (Zelte), „cícha“ (Zieche), „cvok, cvoček“ (Zwecke), „deka“ (Decke), „fald, falt“ (Falte), „fěrtuch“ (Fürtuch), „flauš“ (Flaus), „flikovat“ (flicken), „fusakle“ (Fußsacke), „galoše“ (Galosche), „hadr“ (Hader), „kamaše“ (Gamasche), „kanafas“ (Kanafas), „kartoun“ (Kartun, Kattun), „krejzl“ (Kräusel), „lajblík“ (Leib), „lajntuch“ (Leintuch), „mantl“ (Mantel), „pantofel“ (Pantoffel), „šnuptychl“ (Schnupftuch), „šponovky“ (spannen), „štekle“ (Stöckelabsätze), „štopovat, šteповat“ (stopfen), „štych“ (Stich)
- 4) **Berg- und Hüttenwesen** – „fárat“ (einfahren), „hut“ (Hütte), „pergmistr“ (Bergmeister), „šachta“ (Schacht), „šlicovat“ (schlitzen), „šmelc“ (Schmelz), „šmelcovna“ (Schmelzerei), „šrotovat“ (schrotten), „štajgr“ (Steiger), „štendr“ (Stender), „štola“ (Stollen), „šus“ (Schuss), „šutr“ (Schotter)
- 5) **Feudalismus** – „forman“ (Fuhrmann), „hauzknecht“ (Hausknecht), „kurfířt“ (Kurfürst), „léník“ (Lehenmann), „purkmistr“ (Bürgermeister), „rychta“ (Richte), „rychtář“ (Richter), „štalmistr“ (Stallmeister)
- 6) **Gastwirtschaft** – „knajpa“ (Kneipe), „pajzl“ (Beisel), „rauš“ (Rausch), „runde“ (Runde), „šenkovat“ (schenken), „šenkýřka“ (Schenkwirtin), „šnaps“ (Schnaps), „špeluňka“ (Spelunke), „štamgast“ (Stammgast), „trinkgelt“ (Trinkgeld)
- 7) **Geschäft- und Geldwesen** – „artikl“ (Artikel), „brak“ (Brack), „(za)cálovat“ (zahlen), „celník“ (Zöllner), „čachr“ (Schacher), „flok“ (Pflock), „gauner“ (Gaurer), „grešle“ (Gröschel), „handl“ (Handel), „kasa“ (Kasse), „kauf“ (Kauf), „klasa“ (Klasse), „kuplíř“ (Kuppler), „mince“ (Münze), „sorta“ (Sorte) „šacovat“ (schätzen), „šejdíř“ (Schindler), „špárkasa“ (Sparkasse), „švindlíř“ (Schwindler), „vekslák“ (Wechsel)
- 8) **Handwerkswesen** – „barva“ (Farbe), „cech“ (Zeche), „cihla“ (Ziegel), „drát“ (Draht), „flok“ (Pflock), „fošna“ (Pfošten), „fuška“ (Pfušch), „hák“ (Haken), „hefít“ (heften), „hoblík“ (Hobel), „hut“ (Hütte), „kachlička“ (Kachel), „klempíř“ (Klemper), „kramle“ (Klammer), „krumpáč“ (Krummhacke), „moždíř“ (Mörser), „rádlo“ (Rändelrad), „ráf“ (Reifen), „šajba“ (Scheibe), „šorna“ (Schornstein), „truhla“ (Truhe, Trugel), „verpánek“ (Werkbank)

- 9) **Haus und Hausrat** – „ajnclík“ (Einzelzimmer), „fajrovat“ (feuern), „futra“ (Futter), „gruntovat“ (grundieren), „hajcovat“ (heizen), „hicovat“ (hitzen), „kamrlík“ (Kammerlein), „kredenz“ (Kredenz), „kutloch“ (Kuttelhof), „kýbl“ (Kübel), „lustr“ (Luster), „maštal“ (Marstall), „rýgl, rygl“ (Riegel), „spíž“ (Speisekammer), „špejchar“ (Speicher), „šrot“ (Schrott), „štokrle“ (Stockerl), „šuple, šuplík“ (Schublade), „tepich“ (Teppich)
- 10) **Kirche** – „biskup“ (Bischof), „farář“ (Pfarrer), „farnost“ (Pfarrei), „fortna“ (Pforte), „kacíř“ (Ketzer), „kaplan“ (Kaplan), „kaplička“ (Kapelle), „klášter“ (Kloster), „mnich“ (Mönch), „mše“ (Messe), „štola“ (Stole)
- 11) **Militärwesen** – „befél“ (Befehl), „dýka“ (Degen), „felčar“ (Feldseher), „flinta“ (Flintbüchse<sup>23</sup>), „haltovat“ (halten), „hejtman“ (Hauptmann), „helma“ (Helm), „houf“ (Haufen), „houfnice“ (Haubitze), „kolba“ (Kolben), „kvér“ (Gewehr), „lágř“ (Lager), „lampasy“ (Lampassen), „marš“ (Marsch), „pancíř“ (Panzer), „raport“ (Rapport), „rek“ (Recke), „šarvátka“ (Scharmützel), „šrapnel“ (Schrapnell), „štelunk“ (Stellung), „vartovat“ (warten), „verbovat“ (werben)
- 12) **Motorismus**- „blinkř“ (Blinker), „ráfek“ (Reifen), „šaltovat“ (schalten), „šaltpáka“ (Schalthebel), „šlajř“ (Schleif), „špígl“ (Spiegel)
- 13) **Nahrung** – „bochník“ (Fochenz), „buchta“ (Buchtel), „cemř“<sup>24</sup> (Ziemer), „cibule“ (aus dem althochdeutschen Zibolle), „cukř“ (Zucker), „dort“ (Torte), „dynstovat“ (dünsten), „ešus“ (Essschuss), „fašírka“ (Faschierte), „flaška“ (Flasche), „futrovat (se)“ (füttern), „knedlík“ (Knödel), „kuchyně“ (Küche), „(o) kořtovat“ (kosten), „lógř“ (Lager), „nášup“ (Naschub), „rendlík“ (Reindl), „sulc“ (Sülze), „šlichta“ (Slichte), „šouř“ (Schoufen), štola (Stolle), „vurst“ (Wurst), „žemle“ (Semmel)
- 14) **Schulwesen** – „biflovat“ (büffeln), „bichle“ (Büchel), „děkanát“ (Dekanat), „šprechtit“ (sprechen), „študent“ (Student), „študovat“ (studieren), „šuplera“ (Schublehre)
- 15) **Verwaltung und Post** – „amt“ (Amt), „bichle“ (Büchel), „kancelář“ (Kanzlei), „kastlík“ (Kastel), „(od) lifrovat“ ((ab) liefern), „ortel“ (Urteil), „pakl“ (Packen), „radýřka“ (Radiergummi), „šmírák“ (Schmiere), „šmírřbuch“ (Schmierbuch), „šřajbmařina“ (Schreibmaschine), „štempl“ (Stempel), „štemplovat“ (stempeln)
- 16) **Zoologie und Botanik** – „blekotat“ (blöken), „datle“ (Datteln), filecka (Filzlaus), herink (Hering), „karřiol“ (Karřiol), „mandle“ (Mandel), „mečet“ (meckern),

<sup>23</sup>Büchse mit dem Stahl.

<sup>24</sup>Tschechische Übersetzung: srnčí hřbet.

„mušle“ (Muscheln), „ratlák“ (Rattler), „rybíz“ (Ribisel), „šiml“ (Schimmel), „šnytlich, šnytlik“ (Schnittlauch), „šprot“ (Sprotte), „šváb“ (Schabe) (Klobouková www).

Vorgängen, die sich negativ zeigen, wurde auch ein deutscher Name gegeben wie „biflovat“ (büffeln)<sup>25</sup>, „brak“ (Brack), „faleš“ (falsch), „flinkat se“ (flinken), „fušer“ (Pfuscher), „háklivý“ (heikel), „herka“ (Göre), „klempírovat“ (krepieren)<sup>26</sup>, „kuplíř“ (Kuppeler), „špehovat“ (spähen), „truc“ (Trotz). Bei manchen Wörtern geht es um ein pejoratives Äquivalent des jeweiligen Wortes und damit um eine negative Expressivität z.B. „světnice - cimra“ (Zimmer)<sup>27</sup>, „prapor - fangle“ (Fahndel)<sup>28</sup>, „čeládka - ksindl“ (Gesinde → Gesindel)<sup>29</sup>, „slečna - frajle“ (Fräulein)<sup>30</sup>, „vražda - mord“ (Mord)<sup>31</sup>, „obchod - kšeft“ (Geschäft)<sup>32</sup> (vgl. Pokorný 1991, 86).

---

<sup>25</sup>Büffel = buvol, hlupák.

<sup>26</sup>Krepieren = zdechnout, chcípnout.

<sup>27</sup>Rejzek 2001, 106.

<sup>28</sup>Rejzek 2001, 166.

<sup>29</sup>Rejzek 2001, 319.

<sup>30</sup>Rejzek 2001, 178.

<sup>31</sup>Rejzek 2001, 389.

<sup>32</sup>Rejzek 2001, 319.

### 3. Stilistische Gliederung der tschechischen Sprache

Jedem Land ist eine bestimmte Sprache, seine so genannte Nationalsprache, eigen. Gegenstand dieser Arbeit wird die tschechische Nationalsprache sein. Bei einer Nationalsprache handelt es sich um einen Komplex von bestimmten sprachlichen Formationen, die zur gegenseitigen Kommunikation innerhalb eines Volkes dienen. Eine Nationalsprache ist territorial begrenzt, innerhalb noch weiter funktional und territorial begrenzt und sozial geschichtet (vgl. Čechová 1997, 36). Die Regeln der Nationalsprache sind in „Pravidla českého pravopisu“ (vgl. Čechová 1997, 36), „Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost“ (2. Auflage 1994) (Čechová 1997, 38), „Česká mluvnice“ von Bohuslav Havránek und Alois Jedlička (Čechová 1997, 38) „Výslovnost spisovné češtiny I a II“ (Čechová/Chloupek 1997, 38) und in der Zeitschrift „Naše řeč“ verankert (Čechová/Chloupek 1997, 38). Laut Čechová (vgl. Čechová 1997, 36) wird die tschechische Nationalsprache in drei Teilbereiche unterteilt, und zwar in schriftsprachliche, nicht-schriftsprachliche Formen und Sondersprache.

#### 3.1 Schriftsprache

Die tschechische Schriftsprache ist die repräsentative, offizielle, nationale und einzige kodifizierte Variante des Tschechischen<sup>33</sup>. Sie ist ursprünglich aus der Volkssprache entstanden, um die Bedürfnisse der höheren gesellschaftlichen Schichten zum Ausdruck zu bringen und entwickelte sich in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen der Gesellschaft. Sie dient zum Zweck, das höhere Kommunikationsziel des Sprechers und des Zuhörers zu erreichen. Die Schriftsprache zeichnet sich durch ihren offiziellen Charakter aus (vgl. Čechová 1997, 37). Man findet sie in Gesetzen, Amtsdokumenten, Massenmedien u. A. Strukturell bildet die Schriftsprache eine feste Einheit. In bestimmten Bereichen (Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft) werden die Sprachmittel noch weiter gegliedert und charakterisiert. Das gilt vor allem für den Wortschatz. Fachsprachen verfügen über zahlreiche Termini des jeweiligen wissenschaftlichen Gebiets, in der künstlerischen Sprache konzentriert sich der Wortschatz auf die emotionale und gesellschaftliche Natur des Menschen, der Wortschatz der Publizistik der Massenmedien wird an Phraseologismen angereichert. In der normativen und partikularen Sprache wird die Terminologie und

---

<sup>33</sup>Es wird jedoch auch diskutiert, ob sich die Schriftsprache nicht nur auf die geschriebene, sondern auch auf die gesprochene Sprache beziehen kann (Čechová 1997, 36).

Phraseologie dem Bereich des Geschäfts angepasst (vgl. Bečka 1992, 9). Aber auch die Schriftsprache ist nicht im Ganzen einheitlich. Ihre Sprachmittel werden noch in drei Unterkategorien differenziert, nämlich in neutrale, gehobene und umgangssprachliche Mittel (vgl. Bečka 1992, 9).

Wie schon erwähnt wurde, es wird angenommen, dass die Schriftsprache vor allem Lehrer, Wissenschaftler und Beamte nutzen. Aber auch in diesen Bereichen steht die Schriftsprache unter dem ständigen Druck der Umgangssprache und anderer Varianten der nicht-kodifizierten Sprache. Die gesprochene Form enthält kaum archaische und gehobene Elemente, sie besteht vor allem aus den neutralen Mitteln. Die sind stilistisch asymptotisch wie „jdu“, „lavice“, „škola“, „mluvit“, „stůl“, „růže“ u.A.. Weiterhin sind auch umgangssprachliche Mittel zu finden wie „základka“ (základní škola), „kilo“ (kilogram), „děkuju (děkuji) usw. (vgl. Čechová 1996, 25).

Was die essayistischen und wissenschaftlichen Texte betrifft, sind sie hauptsächlich neutral mit den gehobenen Elementen wie „setrvat v“, „spočinout“, „jelikož“, „pakliže“, „leč“ und Partizipien wie „jsa“, „hledě“, „pověšiv“, „běžíc“ u. A. und Archaismen wie „anžto“, „jedvaže“, „aneb“ u. A. (vgl. Čechová 1996, 25).

### **Das gesprochene Tschechisch**

Die gesprochene tschechische Sprache ist eine Form der Schriftsprache (vgl. Mička www). Sie bildet einen Komplex von Sprachmitteln, die zwar auf die Norm achten, aber losgelöst wurde von archaischen Konstruktionen und sie werden auch nicht in kodifizierten Handbüchern erwähnt wie z.B. „blázinec“, „prima“, „lítat ode zdi ke zdi“ (vgl. Čechová 1997, 40). Die gesprochene Sprache ist im Bereich des Arbeitsplatzes, der Alltagskommunikation oder bei verschiedenen Interessengruppen zu finden.

Im Vergleich zur Schriftsprache, die weder territorial noch sozial begrenzt wird, ist das gesprochene Tschechisch territorial und sozial differenziert (vgl. Čechová 1997, 43).

## **3.2 Nicht-Schriftsprachliche Formen**

### **3.2.1 Territorialer Dialekt**

Der territoriale Dialekt bildet eine nichtschriftsprachliche Form der Nationalsprache, die streng die streng normiert und räumlich begrenzt ist und daher als gängiges Kommunikationsinstrument seinen Zweck erfüllt. Er wird durch die orale Tradition über

die Jahrhunderte übernommen (vgl. Bußmann 2008, 131). Die traditionellen Dialekte sterben langsam aus, sie werden vor allem bei der älteren Generation verwendet.

### 3.2.2 Interdialekt

Der Interdialekt<sup>34</sup> beschreibt das letzte und höchste Entwicklungsstadium der territorialen Dialekte. Im Interdialekt verschmolzen ehemalige Mundarten Böhmens, vorwiegend aus dem Bezirk Mittelböhmen d.h. er besteht aus mehreren Mundarten, deren Sprachunterschiede fast verschwanden, andererseits drang die tschechische Schriftsprache in einzelne Mundarten ein (vgl. SL www) .

Laut Čechová (Čechová 1996, 26) unterscheidet man zwischen vier Interdialekttypen a) *das Lachische* (Daj muku ze mlýna na vozík), b) *das Mährisch-slowakische* (Daj múlu ze mlína na vozík), c) *das Hanachische* (Dé mókó ze mléna na vozék) und d) *das Gemeintschechische* (tschechische Umgangssprache)<sup>35</sup>.

### 3.2.3 Tschechische Umgangssprache

Im Vergleich zu Mähren, werden die böhmischen Mundarten weniger erhalten. Die tschechische Umgangssprache findet man in allen böhmischen Bezirken und teilweise auch in Westmähren. Sie ist eine nichtschriftsprachliche Form. Sie entstand durch den Ausgleich mundartlicher Unterschiede in Böhmen. Die tschechische Umgangssprache ist die am häufigsten verwendete Form der alltäglichen Kommunikation in Böhmen z.B.: „Zejtra pojedem na vejlet do Nízkejch Tater.“ – „Nekecej, vopravdu?“ (Pišlová/Brabcová 1992, 34).

## 3.3 Sondersprache

Im Gegensatz zur Schriftsprache, Alltagssprache und Gemeinsprache gibt es auch die sogenannte Sondersprache, die nur für bestimmte Sprecher vorbehalten ist. Sie wird in zwei Hauptbereiche unterteilt und zwar in a) Berufs-, Standes- und Fachsprachen, gruppenspezifische Sprachen und b) sozial gebundene Sprachen mit oft abgrenzender Funktion. Für die Sondersprache ist der abweichende Gebrauch charakteristisch, der vor allem durch Veränderungen des bestimmten Wortschatzes ausgemacht wird, d.h. Umordnung des umgangssprachlichen Wortschatzes, Metaphorisierung usw. (vgl. Metzler 2000, 642).

---

<sup>34</sup>Tscheschische Übersetzung: Nadnářečí.

<sup>35</sup>Tschechische Übersetzung: Obecná čeština.

### 3.3.1 Argot <sup>36</sup>

Argot ist laut Bußmann (vgl. Bußmann 2008, 55-56)<sup>37</sup> eine entsprechende Sondersprache von einer sozial abgegrenzten Gruppe, die durch den besonderen Wortschatz stark abweichend von der Standardsprache gekennzeichnet ist. Die Nichtverständlichkeit besteht in den metaphorischen Umdeutungen z.B. Schnee für Kokain und den Entlehnungen aus fremden Sprachen, denn viele Ausdrücke entstanden aus dem Jiddischen z.B. „besäbeln“ (betrügen), „Zores“ (Lärm), „Wirrwarr“ (Bedrängnis), „zocken“ (Glücksspiele spielen) usw. Jedoch hat Argot an sich in der heutigen Zeit keine besondere Stellung.

### 3.3.2 Slang

Slang ist ein Begriff, der ursprünglich aus dem Englischen stammt und zwar als *s'language* = irgendjemandens Sprache z.B. *soldier's language* = Sprache der Soldaten. Es gibt jedoch zahlreiche Interpretationen der Herkunft dieses Wortes. Slang erschien erst in der Hälfte des 18. Jh. in England und wurde als „vulgäre Sprache“ bezeichnet (vgl. Hubáček 1979, 9).

Laut Metzler Lexikon Sprache (vgl. Metzler 2000, 639) handelt es sich beim Slang um eine Nichtstandard-Varietät, die nicht auf die Regionen beschränkt ist und ist durch extreme Informalität gekennzeichnet, die mit stilistisch markierter Wörter an Expressivität gewinnt. Slang ist eine Art von Gruppensprache, die primär mündlich geäußert wird. Nach der normativen tschechischen Grammatik (Havránek/Jedlička 1986, 9)<sup>38</sup> kann man Slang verstehen als „einen Komplex solcher sprachlichen Mittel, die in der Regel zwischen den Menschen einer bestimmten Gruppe gebraucht werden. Die weitere Definition nach Bußmann (vgl. Bußmann 2008, 630) lautet, dass Slang eine lässig gebrauchte Umgangssprache mit ausgeprägten sozialen und regionalen Varianten ist und wird nicht nur durch die gruppenspezifische, neuartige Verwendung des vorliegenden Vokabulars, sondern auch durch neue Wortbildungen gekennzeichnet<sup>39</sup>.

Slang gibt neuen Tatsachen einen Namen oder auch schon benannten Ereignissen. Wortspiel und Exklusivität sind typisch für ihn und er verfügt über eine starke Expressivität. Somit ist Slang nach Jaroslav Hubáček (Hubáček 1976, 18) „ein

---

<sup>36</sup>Im Deutschen als Rotwelsch, im Englischen als Cant bekannt (Metzler 2000, 59).

<sup>37</sup>Im 13. Jh. entstandene Bettler- und Gaunersprache, deren Wortschatz aus dem Hebräischen und Zigeunersprache besteht und war oft im Bezug mit dem Geld (Torf, Kies, Moos aus hebr. Anleihen; Zaster aus der Zigeunersprache, dazu noch Blech, Zimt, Pulver, Zimt, Schotter), der Polizei (Schmiere, Polente, Polypen) und des Gefängnisses (Kittchen, Knast) (vgl. Bußmann: 2008, 594).

<sup>38</sup>Tschechische normative Grammatik = Česká mluvnice.

<sup>39</sup>„Cant“= ältere Bezeichnung für Slang im Bezug auf Geheimsprachen bzw. Sondersprachen.

eigenständiger Bestandteil der Nationalsprache [...], dessen Form der „nicht-korrekten Schriftsprache/ Redesprache“ entspricht und seine Anwendung in geläufiger Kommunikation zwischen den Leuten findet, die sich in einer bestimmten beruflichen Umgebung befinden oder die gewisse Interessen verbindet. Slang dient einerseits den spezifischen Bedürfnissen einer Sprachkommunikation, des Weiteren impliziert es einen für sich eindeutiges Mittel der Äußerung zu einem dazugehörigem Milieu“ (übersetzt von B.K.)<sup>40</sup>.

Der Slang ist in einem ständigen Prozess, das heißt, dass neue Typen von Slang entstehen wie der Slang der Rundfunk- und Fernsehansager, des Filmes u. A. oder sterben aus wie im Falle des Müller- oder Floßfahrtslangs. Manche Slangs beziehen sich auf verschiedene Interessensgruppen z.B. Sportslang der Profis und Sportler einer bestimmten Sportart. Jaroslav Hubáček (vgl. Bečka 1992, 11 zit. nach HUBÁČEK) spricht von 41 Typen von Slang.

### **Benennungswege im Bereich des Slangs**

Ausdrücke des Slangs erkennt man vor allem an der Form des Substantivs, etwas weniger am Verb und am wenigsten an Adjektiven oder Adverbien. Man unterscheidet zwischen drei Vorgängen der Bildung des Slangs.

1. Die Bildung neuer Wörter- Transformationsvorgänge
  - a) *Ableitung*
  - b) *Zusammensetzung*
  - c) *Abkürzung*
2. Übertragung der Wortbedeutung<sup>41</sup>
  - a) *Metapher*
  - b) *Metonymie*
3. Übertragung aus Fremdsprachen

#### **1. Transformationsvorgänge**

Dieser Vorgang erweitert das Inventar des schon existierenden Wortschatzes der Muttersprache. Dies wird durch Ableitung, Übernahme, Zusammensetzung, Abkürzung, Wortverdrehen realisiert.

---

<sup>40</sup> „Slang je svébytná součást národního jazyka, jež má podobu nespisovné vrstvy speciálních pojmenování realizované v běžném (nejčastěji polooficiálním nebo neoficiálním) dorozumivacím styku lidí vázaných stejným pracovním prostředím nebo stejnou sférou zájmů a sloužící jednak specifickým potřebám jazykové komunikace, jednak jako prostředek vyjádření příslušnosti k prostředí (Hubáček 1976, 18).

<sup>41</sup> Sogenannte semantische Bildung.

## Ableitung

Die Ableitung ist die häufigste Form der Bildung des Slangs. Bei den Substantiven stehen vor allem die Suffixe zur Verfügung wie z.B. -l (pinkl), -oun (šprtoun), -ař (melouchář), -č (palič), O (šprt), -ník (kádroník), -ř (švencř), -a (máza). Die Verben benutzen die Suffixe -ova- (faulovat) oder -i- (chatařit). Die Adjektive treten selten auf und werden als Adjektive betrachtet, die einer ganzen Sorte entsprechen (vyšmelcovaný) (vgl. Hubáček 1979, 149-151).

## Zusammensetzung

Die Zusammensetzung findet seltener als die Ableitung statt. Die Zusammensetzung der Wörter wird nur in den Fällen genutzt, in denen es um einen Mehrwortausdruck geht z.B. „auto“= „autoopravna“, „fero“=„energovlak“. Man sollte auch so genannte hybride Zusammensetzungen in Betracht ziehen, die aus einer fremden und einer heimischen Komponente bestehen z.B. „šaldeska“ (Schall+deska) (vgl. Hubáček 1979, 151-152).

## Abkürzungen

Wörter, die abgekürzt wurden, bilden einen wesentlichen Bestandteil des Slangs. Obwohl das Ziel des Slangs ist sich ökonomisch zu äußern, wird die Abkürzung nicht oft gebraucht. Dank der Abkürzung bilden sich Kurzwörter und Initialabkürzung z.B. „ipa“- „izolační papír asfaltový“ (vgl. Hubáček 1979, 152).

## 2. Semantische Bildung

Bei der semantischen Bildung handelt es sich vor allem um die Übertragung eines Wortes auf der Basis der innerlichen oder äußerlichen Realität und der Verwandtschaftsbeziehungen. Dabei wird Metapher oder Metonymie gebraucht und damit entsteht eine große Anzahl von (innerlichen) Bedeutungen eines Wortes.

Die Metapher ist eine rhetorische Figur, bei der ein Ausdruck durch einen anderen ersetzt wird, der mit diesem aber eine gewisse Ähnlichkeit hat. Damit entstehen Ausdrücke zum Beispiel aufgrund des Aussehens wie „antoníček“ (Leute, die an eine kleine Statue eines Heiligen erinnern), „buchty“ (große unförmliche Quader), „kapr“ (er/sie hat die Körperform eines Fisches), aufgrund der Platzierung wie „čepice“ (an der Spitze eines Schornsteins), „jádno“ (unter der Oberfläche), der Bewegung wie „krtek“ (Bewegung unter der Erde), „ráčna“ (Rückwärtsbewegung – wie beim Krebs), der Eigenschaft wie „vepřovice“ (weicher, spröder Stahl). Im Bereich des Bauwesens findet man viele

Ausdrücke, die man auch in der Gastronomie verwendet wie „žufan“, „lžíce“, „šufánek“ (vgl. Rejchrtová 1996, 43-44).

Die Metapher ermöglicht einem Wort eine Bedeutungserweiterung dank des Vergleichs und desweiteren hebt sie die charakteristischen Züge des bezeichneten Sachverhaltes hervor (vgl. Hubáček 1979, 153).

Die metonymische Übertragung eines Wortes findet nicht so häufig Anwendung wie die Metapher. Die Übertragung des Wortes erfolgt vor allem an den Wortverbindungen. In dem Bereich der Maurerei werden die Firmennamen mit ihren Erzeugnissen vertauscht, die Ausdrücke werden nach dem Ort der Herstellung benannt so wie z.B. Namen der Firmen „boška“, „bošovka“ - Bosch, „dekr“ - Black and Decker (vgl. Rejchrtová 1996, 45).

### **3. Fremdwörter in Slang**

Nicht zuletzt bilden die Fremdwörter den Slang. Die Gründe dafür sind a) fehlender Wortschatz (Terminologie) der Muttersprache b) die Bemühung um die Erhaltung bestimmter Termini c) Vereinfachung in den Fällen, wenn eine Wortverbindung oder Phrase eines Ausdruckes viel zu lang oder nicht progressiv ist d) Betonung der Expressivität. Das übernommene Wort wird meistens in der Muttersprache angepasst z.B. „nába“ (Nabe) „fanka“ (Pfanne), „kopna“ (Koppe), „buml/bumlák“ (Bummelzug), „švindlík“ (Geschwindigkeitsmesser), „šmirglovka“ (Schmirgelscheibe) usw. (vgl. Hubáček 1979, 157-8).

Der Großteil des tschechischen Slangs wird aus dem Deutschen übernommen. Dieser Prozess war jedoch nicht natürlich. Es handelte sich dabei um ein kontinuierliches Wirken der deutschen Sprache auf die tschechische Sprache. Die Wörter werden teilweise bis heute aktiv verwendet (vor allem bei der älteren Generation) in Bereichen mit Tradition wie im Berg- Handwerks- oder Bahnslang, aber in der letzteren Zeit nimmt die Anzahl von englischen Wörtern zu. In kleinerem Maße bilden sich Slang-Wörter aus anderen Fremdsprachen wie Italienisch, Latein oder Französisch (vgl. Hubáček 1976, 157-158).

## **4. Germanismen im Bauwesen**

Der Bereich des Bauwesens ist sehr reich an Slangwörtern, die, was die Fremdsprachen betrifft, vor allem aus der deutschen Sprache stammen (vgl. Kapitel 2). Die These von Trost und Povejšil geht davon aus, dass die Germanismen heutzutage zurückgehen und es sinkt zunehmend die Kompetenz sie zu verstehen und aktiv zu kennen. Was Trost und Povejšil nicht berücksichtigt haben, waren die Soziolekte im Allgemeinen und damit auch die Fachsprachen. Deshalb soll dieser praktische Teil die Frage beantworten, in wieweit Trost und Povejšil mit ihrer These recht haben und ob das „Aussterben“ der Germanismen in der tschechischen Sprache nicht nur den alltäglichen Wortschatz, sondern auch verschiedene Sondersprachen, in diesem Falle das Bauwesen, betrifft und wie die Unterschiede beim Verständnis des Slangs bei Schülern aus Berufsschulen mit dem Schwerpunkt Maurerhandwerk und Schülern der Baugewerbeschule sind. Um die gegenwärtige Situation der Germanismen zu skizzieren, wurde sowohl von Fragebögen als auch von Interviews mit den jeweiligen Lehrern an den Schulen Gebrauch gemacht.

### **4.1. Liste der Germanismen**

Der Umfang der untersuchten Germanismen beträgt insgesamt 91 Wörter. Sie wurden in zwei Hauptbereiche unterteilt. Die erste Gruppe bilden Namen für Werkzeuge und die zweite allgemeine Wörter des Bauwesenslang. Einerseits gab es in der Liste Ausdrücke, die in der heutigen Zeit noch gebräuchlich sind, andererseits gab es auch Wörter, die in der Gegenwartssprache nicht mehr so häufig auftreten. Die Reihenfolge der Wörter war alphabetisch.

Als Quelle wurde vor allem die Diplomarbeit „Zednický slang“ von Petra Rejchrtová (1996) verwendet, wo die Liste mit den Germanismen aus dem Bereich des Bauwesens alphabetisch angeordnet wurde. Weiterhin wurde das Wörterbuch „Slovník nespisovné češtiny: Argot, slangy, obecná mluva od nejstarších dob po současnost, historie a původ slov“ von Jan Hugo (2009), „Malý slovník českých slangů“ von Jaroslav Hubáček (1988), „Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost“ von Ústav pro jazyk český AV ČR (2001) und aus der Webseite „Slovník spisovného jazyka českého“ von Ústav pro jazyk český AV ČR (2011) (SSJČ www) angewendet. Einige andere Wörter wurden von den Fachleuten, die in diesem Bereich tätig sind, vorgeschlagen.

Bei jedem ausgewähltem Ausdruck werden das ursprüngliche deutsche Wort und die tschechische schriftsprachliche Variation angegeben.

### Werkzeuge

Slangwort	deutsches Wort	tschechische Übersetzung
colštok	r Zollstock	metr
fanka	e Pfanne	pánev
filc	r Filzstock	plstěné hladítko
flisna	e Fliese	dlaždička
hamr	r Hammer	kladivo
hever	r Hebel	páka
kalfas	s Kalfass	hašenka na vápno
keľňa	e Kelle	lžíce
kerner	r Körner	průbojník
kleťák	e Glättkelle	ocelové hladítko
lochajzna	s Locheisen	děrovač
majzlík	r Meißel	dláto
montjazna	s Montageeisen	montážní páka
mufna	e Muffe	návlačka
ocaska	r Fuchsschwanz	ruční pilka
pajcr	r Beißer	páčidlo, sochor
pemrlice	s Hammerlein	zrnovák
ponk	e Werkbank	řemeslnický stůl
ponkajzna	s Bankhader	lavičnick
rajblík	s Reibbrett	stíradlo
šlaufka	e Schlauchwaage	hadicová vodováha
šmirgl	r Schmirgel	smírek
špricka	e Spritze	stříkačka
šraubcír	r Schraubenzieher	šroubovák
šuplera	e Schublehre	posuvné měřítko

(Rejchrtová 1996, 47-51)

### Slang des Bauwesens

arbajt	e Arbeit	práce
cajk	s Zeug	věc
coulštok	r Zollstock	metr
dekl	r Deckel	víko, poklop, plášť
durch(n)šlok	r Durchschlag	průbojník
facha	s Fach	obor
fachman	r Fachmann	odborník
fajnpuc	r Feinputz	hladká omítka, hlazená omítka

flahajs	s Flacheisen	ploché železo
flikovat	flicken	spravovat
fundament	s Fundament	základy
fuška	Fuscheln(-ern)	šalit, šidit, špatně dělat
fušvanc	s Fuchsschwanz	ocaska
futro	s Türfutter	veřeje
gips	r Gips	sádra
glajcha	e Gleichheit	rovnost na stavbě
glanc	r Glanz	lesk
grunt	r Grund	základ
heftovat	heften	přibíjet, spínat
helfr	r Helfer	pomocník
helfnout	helfen	pomoci
hupcuk	r Hupf, r Zug	skok, tah, zatáhnutí
karb	r Karb	stojan
karbovat	karben	míchat
katr	s Gatter	mříž
kletovat	glatten	hladit
kyps	r Gips	sádra
kyt	r Kitt	tmel
léra	e Lehre	míra, měřítko
lochajs	s Locheisen	děrovač
lochna	s Loch	díra
lochovat	lochen	děrovat
machr	r Macher	obratný člověk, chlapík
majstrštyk	s Meisterstück	mistrovský kus
mišuňk	e Mischung	směs, míšenina
pajcrovat	mit Beißer brechen	páčit
partafíra	r Partieführer	předák
pikovat	picken	dřobat, klovat, zobat
plafák	platt	plochý
platev	platt	plochý
polír	r Polier	dozorce
pucovat	putzen	čistit
pucvol/e	e Putzwolle	čistící bavlna
pulírovat	polieren	hladit, leštit
rádlovat	rädeln	dělat zářezy kolečkem
sajtna	e Seite	strana
sámovat	säumen	přířezávat
spasovat	passen	přiléhat, dosedat
šalovat	schalen	bednit
šlic	r Schlitz	zářez
šmirglovat	schmirgeln	smirkovat
šmorel	e Schmarze	výstupek, odstupek zdi
šoufek	schuofen	nabírat
šponovat	spannen	napínat
šprajc	e Spreize	podpěra, opěra, vzpěra, rozpěra

šprajcovat	spreizen	rozpírat, vzpírat
špric	r Spritz	nástřík
špricnout	spritzen	stříkat, stříknout
špricovat	spritzen	stříkat
špurplech	Spur-, s Blech	Ve složeninách žlab.pánev,plech
šramovat	schrämmen	zalamovat, rýhovat
šraubcír	r Schraubenzieher	šroubovák
šupna	r Schuppen	kůlna, dřevník
vágris	r Wagriss	vodorovná přímka
vant	e Wand	stěna
vingl	r Winkel	roh

(Rejchrtová 1996, 47-51)

## **5. Praktischer Teil**

### **5.1 Forschungsmethode**

In diesem Teil wird die eigentliche Untersuchung des Gebrauchs von Germanismen dargestellt.

Es gab zwei Typen von insgesamt 54 Fragebögen, die an drei Schulen in Prag verteilt wurden. Zwei Schulen davon waren Berufsschulen mit dem Schwerpunkt Maurerhandwerk, die dritte war eine Baugewerbeschule. An einem Typ Fragebogen haben aus zwei Berufsschulen Schüler aller Jahrgänge des Maurerhandwerks teilgenommen, das heißt Jungen zwischen 16–19 Jahren<sup>42</sup>. Es waren insgesamt 19 Schüler. An der Baugewerbeschule haben 35 Schüler des dritten und vierten Jahrgangs, das heißt zwischen 17-19 Jahren teilgenommen<sup>43</sup>. An den Berufsschulen verfügten die Schüler über keine Deutschkenntnisse, was für die Schüler aus der Baugewerbeschule nicht zutraf. An beiden Schulen wurde außerdem Englisch unterrichtet. An dem zweiten Typ des Fragebogens haben sieben Berufslehrer teilgenommen, die im Alter zwischen 45 und 55 Jahren waren.

### **5.2 Respondenten**

Die Schüler wussten nichts über den Fragebogen, deshalb hatten sie keine Zeit für die Vorbereitung zu Hause und ihre Antworten waren spontan. Am Anfang wurde die Verfasserin des Fragebogens vorgestellt, die Fragebögen wurden unter den Schülern verteilt<sup>44</sup> und die Aufgabe wurde ihnen erklärt. Die Schüler hatten danach ungefähr 20 – 25 Minuten Zeit, um den Fragebogen auszufüllen. Als die Zeit abgelaufen war, wurden die Fragebögen eingesammelt und in manchen Klassen wurde darüber noch diskutiert.

Die Berufsschullehrer wussten nichts über die Fragebögen, aber sie durften sie nach Hause mitnehmen. Und obwohl sie gebeten wurden selbstständig zu arbeiten, bleibt hier die Frage, ob es in der Praxis wirklich so war. Sie hatten für die Ausfüllung des Fragebogens eine Woche, dann wurden die Fragebögen übergeben.

---

<sup>42</sup>Heutzutage gibt es in Prag nur zwei Berufsschulen, an denen das Maurerhandwerk angeboten wird. In jedem Jahrgang lernen zwischen 3-6 Schülern, aber in der Wirklichkeit kommen in die Schule z.B. nur 2-3 Schüler. Deshalb ist die Zahl der Befragten an den Berufsschulen wesentlich niedriger als die an der Baugewerbeschule. Das Ausbildungsfach Maurerhandwerks ist 3-jährig und ohne Abitur und damit sinkt auch das Interesse an solcher Ausbildung.

<sup>43</sup>Bei diesen Schülern wurden nur der dritte und vierte Jahrgang ausgewählt, weil sie erst in diesen Jahrgängen Praxis haben und in den Kontakt mit Werkzeugen kommen, was bei den Schülern der Berufsschulen anders ist, denn sie arbeiten schon seit dem ersten Jahrgang in der Praxis.

<sup>44</sup>Manche Lehrer haben sich dafür auch interessiert und haben den Fragebogen ausgefüllt bzw. behalten für den weiteren Unterricht.

### **5.3 Fragebogen**

Der Fragebogen für die Schüler bestand aus sieben Blättern mit insgesamt 25 Ausdrücken. Auf jedem Blatt gab es drei bis vier Ausdrücke, die durch Bilder repräsentiert waren. Um es den Schülern zu erleichtern, waren alle Bilder farbig.<sup>45</sup> Die Bilder waren untereinander angeordnet. Die Schüler wurden befragt, was sie auf dem Bild sahen, d.h. sie sollten die Benennung des gegebenen Werkzeugs aufschreiben. In dem freien Feld konnten die Schüler freiwillig noch eigene Bemerkungen hinzufügen, die in der Frage nicht zur Sprache gekommen sind.

Die Berufsschullehrer<sup>46</sup> haben zwei Typen von Fragebögen erhalten. In dem ersten Fragebogen gab es eine Liste mit den gleichen Ausdrücken, die auch die Schüler hatten. In diesem Falle bekamen die praktischen Lehrer keine Bilder, sondern eine alphabetische Reihenfolge von Slangwörtern. Ihre Aufgabe war, die Ausdrücke in die tschechische Schriftsprache zu übersetzen und solche Wörter anzukreuzen, deren „Slangversion“ heutzutage im Unterricht nicht mehr vorkommt. Im zweiten Fragebogen haben die Berufsschullehrer eine Liste mit 66 Ausdrücken aus dem Bereich des Bauwesens bekommen. Ihre Aufgabe war ähnlich wie bei dem ersten Fragebogen. Die erste Frage verlangte nach der Bedeutung des Wortes und es wurde nach einem Synonym gefragt. Die zweite Frage betraf das Vorkommen des jeweiligen Ausdrucks in der Praxis, ob die Berufsschullehrer in der heutigen Zeit überhaupt noch solche Wörter antreffen bzw. gebrauchen. Unter der Liste gab es eine freie Spalte für weitere Kommentare.

### **5.4 Ergebnisse des Fragebogens (Schüler)**

Im folgenden Unterkapitel werden die Antworten zu den Benennungen von einzelnen Werkzeugen kurz zusammengefasst und zwar sowohl aus den Ergebnissen der Schüler in den Berufsschulen als auch der Schüler in der Baugewerbeschule. Dazu wird auch ein Kommentar von den Berufsschullehrern angegeben. Zu jedem Ausdruck gibt es eine Graphik, in der die Ergebnisse statistisch angezeigt werden. Die Statistiken werden prozentuell dargestellt.<sup>47</sup> Diese Statistik betrifft nur die Befragten der jeweiligen Schulen, sie bezieht sich nicht auf alle Schüler in den Berufsschulen in der Tschechischen Republik.

---

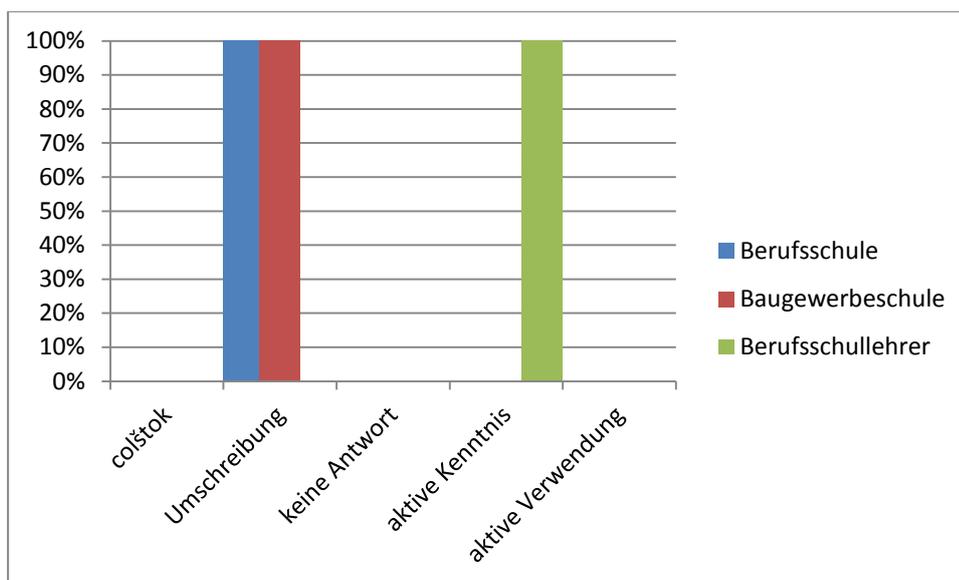
<sup>45</sup>Die Bilder waren farbig, damit die Schüler das jeweilige Werkzeug besser erkennen konnten. Die Schwarzweiße Variante hätte die Schüler täuschen können.

<sup>46</sup>Berufsschullehrer, Handwerkmeister = Benennung des Lehrers an den Berufsschulen, die einen praktischen Fach unterrichten.

<sup>47</sup>Genaue Antworten der Schüler und der Berufsschullehrer sind im Abbildungsverzeichnis zu sehen.

## COLŠTOK

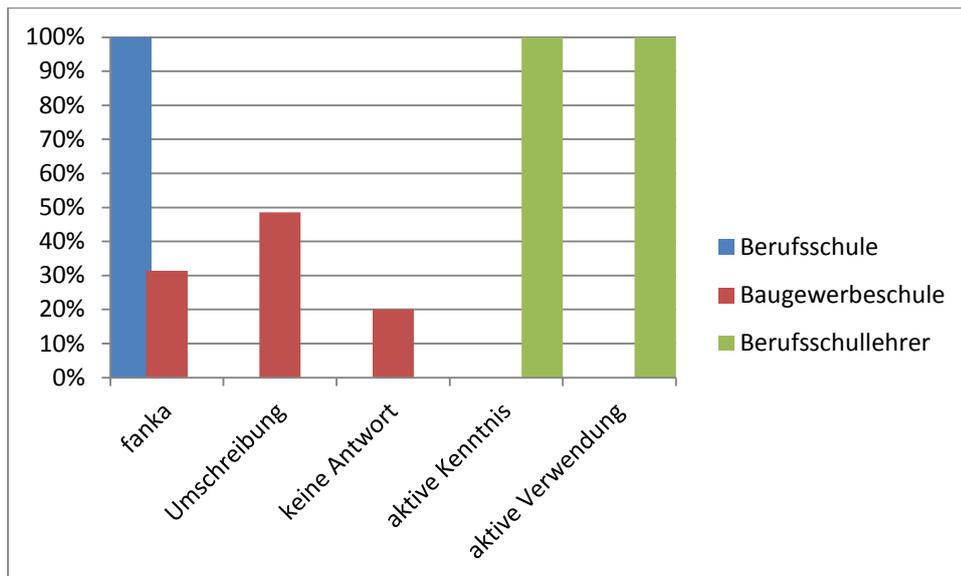
Alle Schüler haben zwar das Bild erkannt, aber keiner hat das richtige Slangwort aufgeschrieben. 28 Schüler haben mit ‚metr‘ geantwortet, weiterhin haben 18 Schüler andere Lösungen angegeben: ‚skládací metr‘ bezeichnet oder ‚dřevěný metr‘, ‚rozkládací metr‘, ‚stavařský metr‘, ‚skládací pravítko‘. Auch alle Berufsschullehrer waren sich einig, dass dieses Wort im Unterricht gar nicht vorkommt, aber sie wussten was ‚colštok‘ bedeutet.



Graph Nr.1- colštok

## FANKA

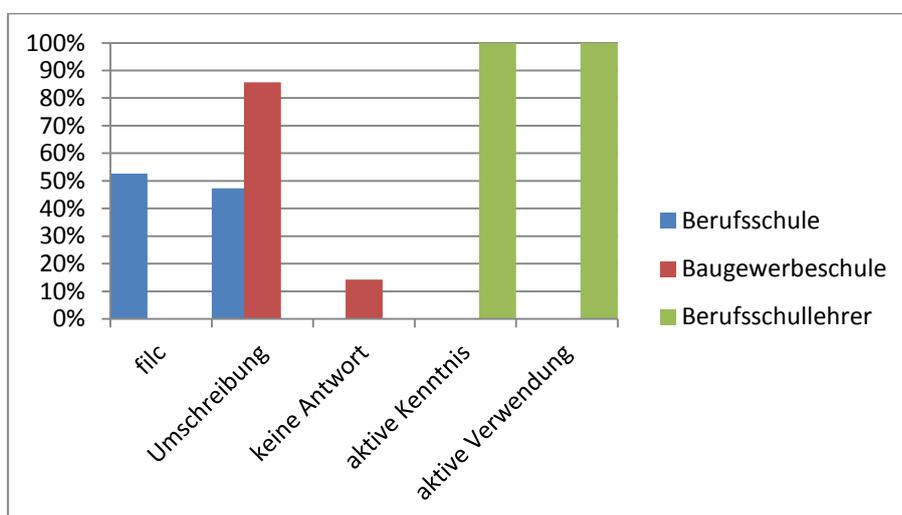
Das Wort ‚fanka‘ (die Pfanne) haben alle Schüler der Berufsschule gekannt und aufgeschrieben, an der Baugewerbeschule erkannten dieses Wort 11 Schüler. Weitere häufige Äquivalente zu diesem Wort waren: ‚miska‘ (na sádru), ‚zednická lžíce‘, ‚zednická pomůcka na přenášení vody či malty‘, ‚zednická nádoba‘, ‚naběračka na vodu a maltu‘ u. A. Sieben Schüler aus den Berufsschulen haben das Bild nicht erkannt. Ein Berufsschullehrer hat das Wort ‚žufan‘ geschrieben, das dialektal bedingt ist.



Graph Nr.2 – fanka

### FILC

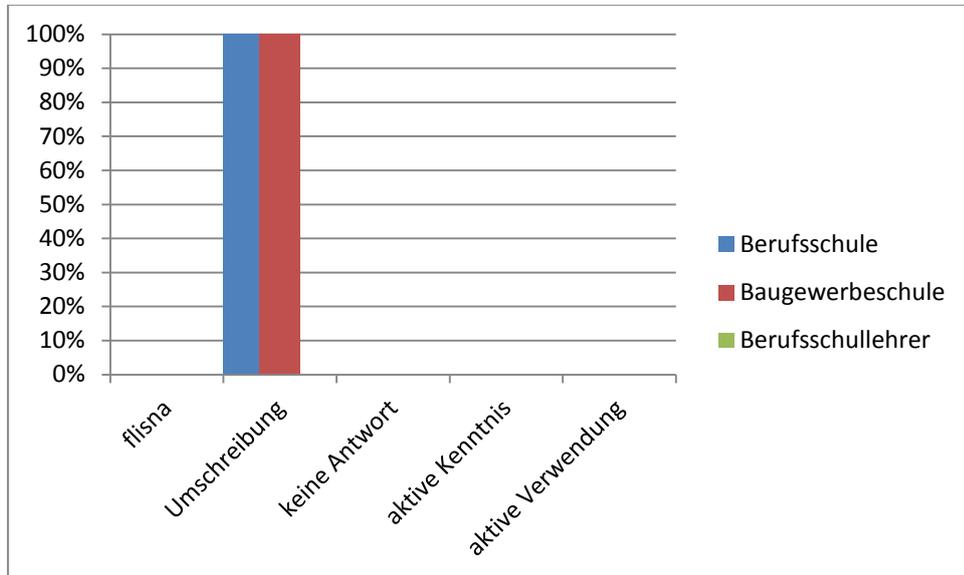
11 Schüler aus den Berufsschulen haben dieses Wort „filc“ (der Filzstock) geschrieben, was bei der Baugewerbeschule nicht der Fall gewesen ist. Keiner von ihnen hat es gewusst. Die häufigste Umschreibung waren bei zehn Schülern verschiedene Varianten für „hladítko“ (hladítko na omítku, molitanové hladítko, hladítko pro filcování, hladítko betonu, uhlazení malty, hladicí stěrka), bei acht Schülern „uhlazovačka“, weiterhin „roublík“, „lopata“, „sušítko“, „natahovák“. Die Berufsschullehrer haben alle geschrieben, dass es sich beim „filc“ um entweder „plstěné hladítko“ oder „filcové hladítko“ handelt, einer hat auch seine Variante „filcák“ aufgeschrieben und das Wort wird bei allen Berufsschullehrern im Unterricht verwendet.



Graph Nr.3 – filc

## FLISNA

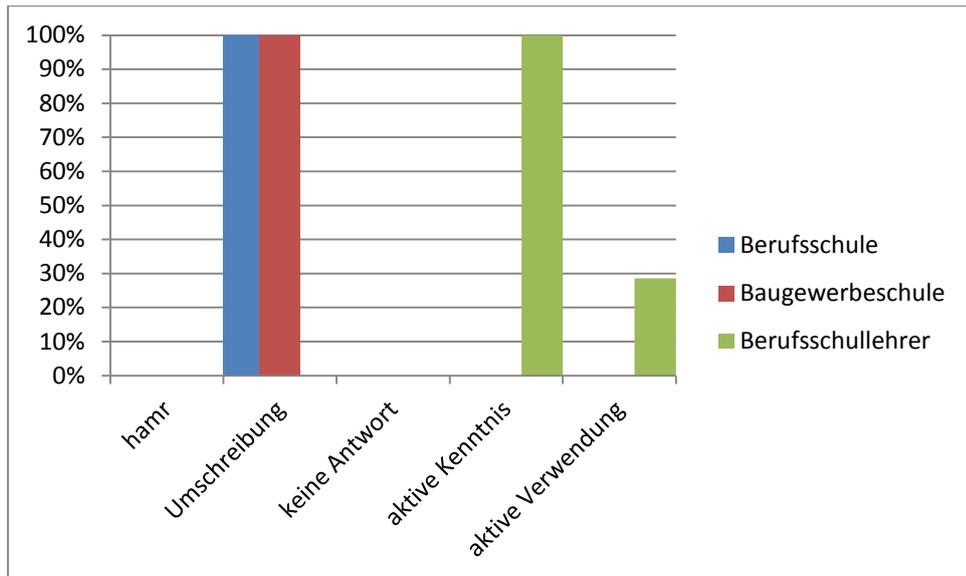
Alle waren sich bei dem Wort „flisna“ (die Fliese) einig. Alle Schüler aller drei Schulen haben „dlaždice“, „dlažba“, „kachličky“, „kachle“, „dlaždičky“, „obklady dlažby“, „pokládání dlažby“ aufgeschrieben, aber es kam zu keiner Antwort mit dem Wort „flisna“. Überraschenderweise haben auch alle Berufsschullehrer dieses Wort nicht erkannt.



Graph Nr.4 – flisna

## HAMR

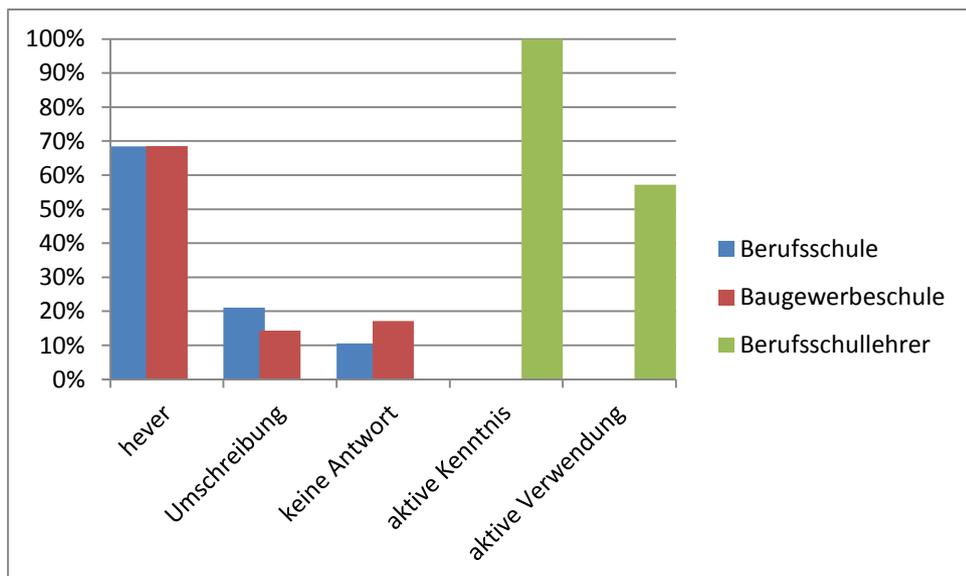
Das Bild mit „hamr“ (der Hammer) war der gleiche Fall wie beim Wort „flisna“. Bei allen 54 Schülern handelte es sich entweder um „kladivo“ oder „kladívko“, aber bei keinem um „hamr“. Trotzdem haben zwei Berufsschullehrer geschrieben, dass das Wort im Unterricht vorkommt und alle haben die richtige Übersetzung gewusst.



Graph Nr.5 – hamr

## HEVER

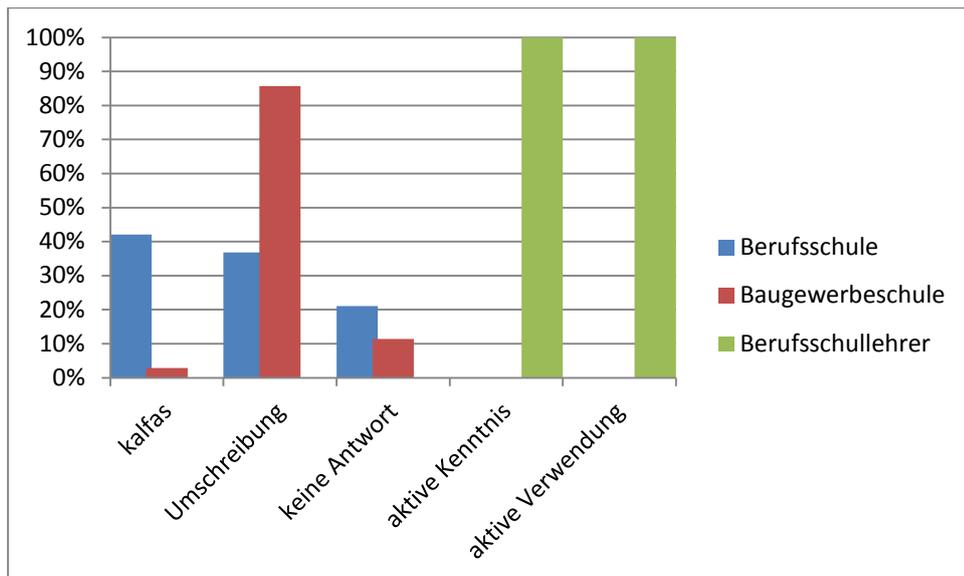
Dieses Wort „hever“ (der Hebel) wird heutzutage oft benutzt, also war es nicht schwierig es an dem Bild zu erkennen, was auch die 24 Schüler der Baugewerbeschule und neun Schüler der Berufsschulen geschrieben haben. Drei Schüler der Berufsschulen haben ‚hever‘ als so genannte „panenka“ ergänzt. Weiterhin erschienen Antworten wie „zvedák“ bei 12 Schülern. Neun Schüler haben jedoch keine Antwort geschrieben. Nur drei Berufsschullehrer haben negativ auf die Frage der Verwendung des Wortes geantwortet.



Graph Nr.6 – hever

## KALFAS

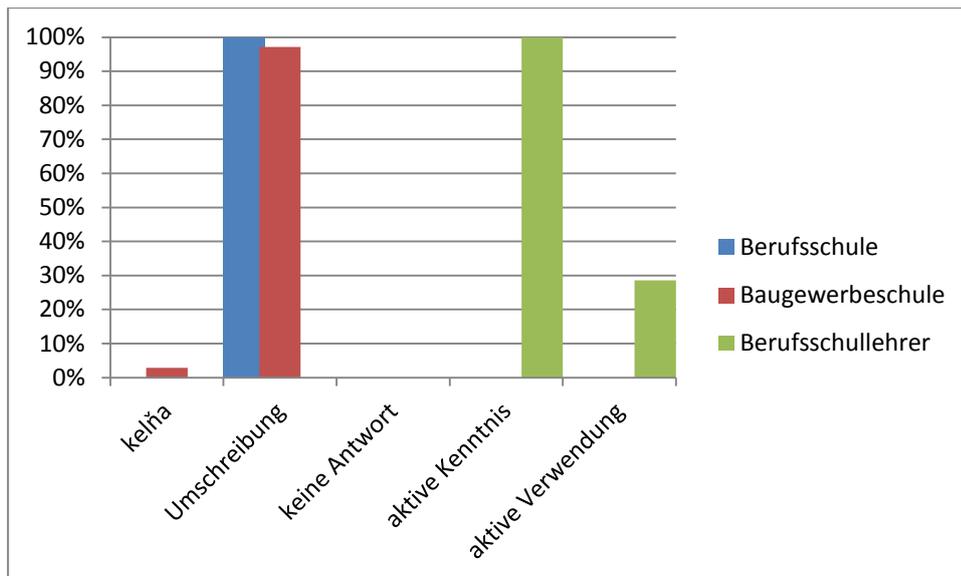
Das Wort „kalfas“ (das Kalfass) haben insgesamt acht Schüler der Berufsschulen und nur ein Schüler der Baugewerbeschule geschrieben. Weitere Äquivalente des Wortes waren vor allem „vana“ bei 11 Schülern, weiterhin „vanička“, „maltovník“, „nádoba na maltu“, „banka na rozmíchání malty“, „vana na rozdělání cementu“, „vědro“ u. A. Alle Berufsschullehrer haben aufgeschrieben, dass sie das Wort „kalfas“ im Unterricht verwenden.



Graph Nr.7 – kalfas

## KELŇA

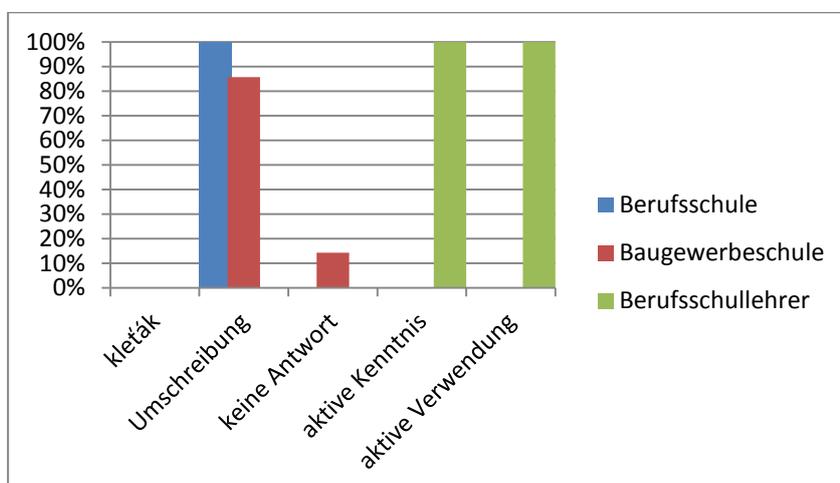
Nur ein Schüler und zwar aus der Baugewerbeschule hat dieses Wort „kelňa“ (die Kelle) aus dem Bild erkannt. Alle anderen haben Varianten wie „zednická lžice“ (34 Schüler), „lžice“, „špachtle“, „lžice na maltu“, „lopata“, „nahazovačka“, „mostěrok“ oder „nahazovačka“ angegeben, obwohl sich zwei Berufsschullehrer zu diesem Wort positiv äußerten.



Graph Nr.8 – kelňa

## KLEŤÁK

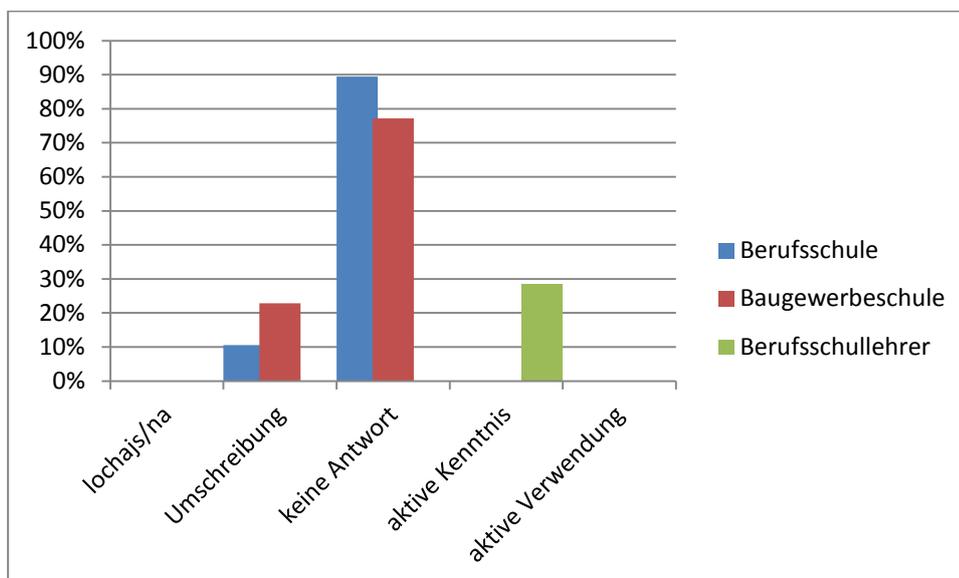
In diesem Falle war keine Antwort mit diesem Ausdruck „kleťák“ (die Glätskelle) zu sehen. Die Schüler der Berufsschulen waren sich meistens einig und insgesamt 16 davon haben geschrieben, dass es sich um eine Art von „natahovák“ (plechový, plastový) oder um „hladítko“ (PVC, kovové) handelt. Die Antworten der Schüler der Baugewerbeschule waren vielfältig und gingen von „stěrák“ (acht Schüler), „hladítko“, „vyhlazovačka“, „štukovačka“, „štukatérka“, „škrabka“ über „hladička“, „špachtle“, „uhlazovačka“. Fünf Schüler wussten keine Antwort. Das hat sich im Ganzen mit den Antworten der Berufsschullehrer widersprochen, denn alle waren sich einig, dass das Wort „kleťák“ im Unterricht gesagt wird.



Graph Nr.9 – kleťák

## LOCHAJZNA

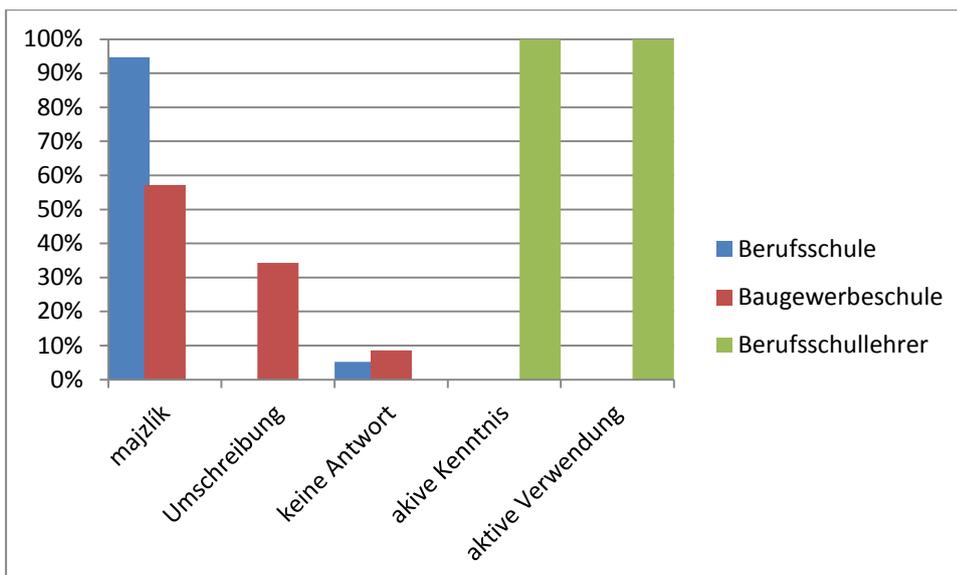
Keiner von allen Schülern hat diesen Ausdruck „lochajzna“ (das Locheisen) geschrieben. 44 Schüler haben keine Antwort aufgeschrieben. Weitere Antworten waren „píst“ und „děrovač“ jeweils bei zwei Schülern und „dláto“, „klín“, „majzlík“, „ryba“, „Waltzmanové kladívko“. Zwei Berufsschullehrer haben dieses Wort gar nicht erkannt und es wird bei keinem Lehrer verwendet.



Graph Nr.10 – lochajz/na

## MAJZLÍK

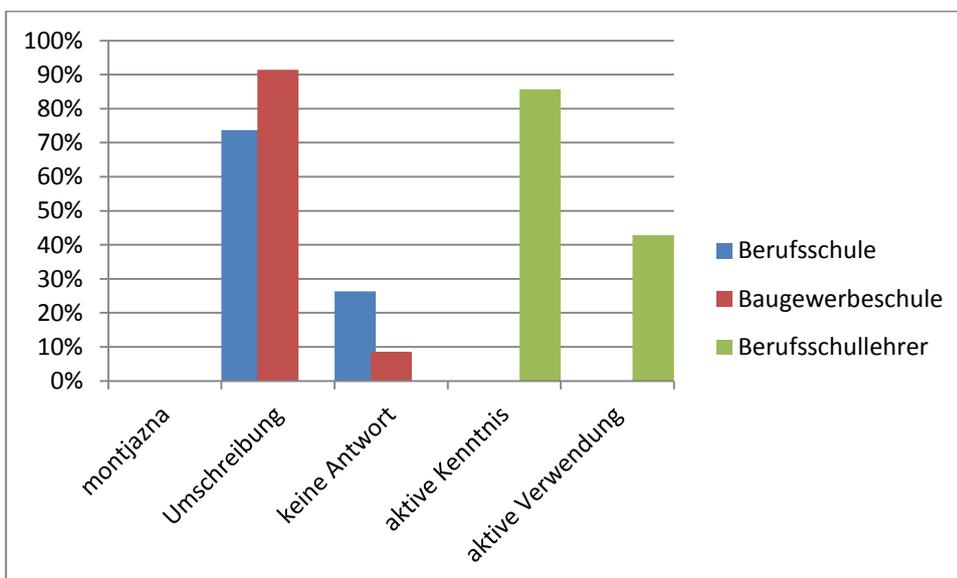
„Majzlík“ (der Meißel) haben insgesamt 38 Schüler erkannt. Vier Schüler haben keine Antwort geschrieben. Es gab auch andere Varianten wie „dláto“ (acht Schüler), „přeskáček“, „bit“ (nástavec), „vrták na sbíječku“, „ryba“. Die Kenntnis und Verwendung haben die Antworten der Berufsschullehrer bestätigt, die alle eindeutig waren. Es ist ein gebräuchlicher Ausdruck.



Graph Nr.11 – majzlík

### MONTAJZNA

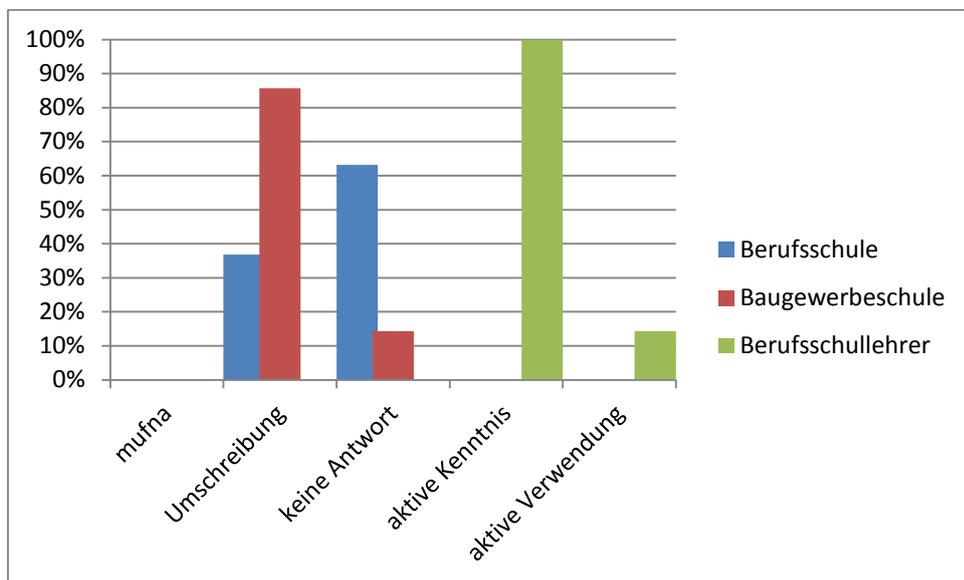
Dieses Wort „montajzna“ (das Montageisen) hat niemand erkannt, viele Schüler haben das Bild mit einem anderen und zwar mit „pajcr“ verwechselt. Das am häufigsten geschriebene Wort war jedoch das Wort „páčidlo“ (38 Schüler). Acht Schüler haben das Bild nicht beschrieben. Bei einem Schüler gab es auch die Bezeichnung „monpáka“. Drei Berufsschullehrer beantworteten die Verwendung von „montajzna“ im Unterricht positiv.



Graph Nr.12 – montajzna

## MUFNA

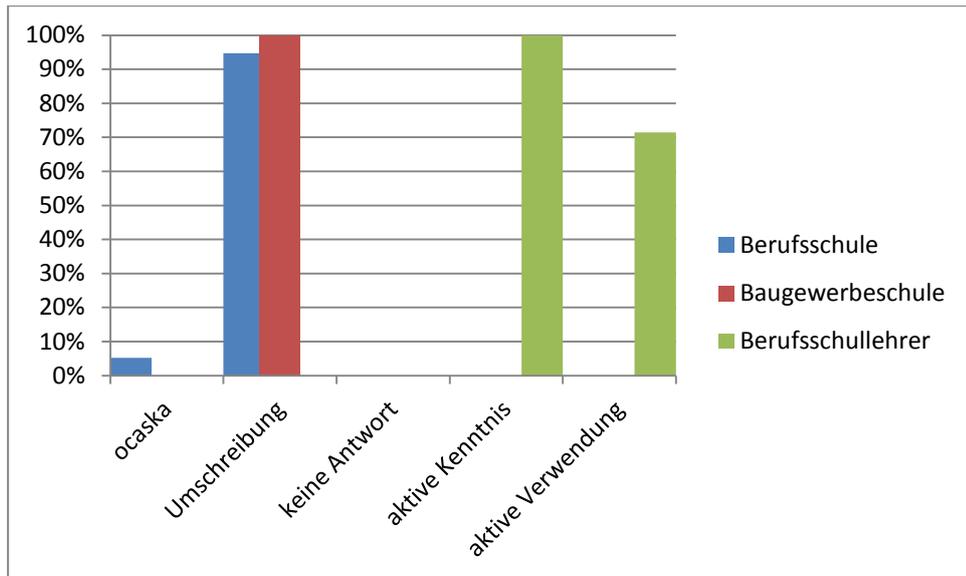
Bei diesem Wort „mufna“ (die Muffe) gab es wieder Schwierigkeiten und es blieb unerkannt. 17 Schüler haben keine Antwort geschrieben, die Schüler der Baugewerbeschule haben viele Äquivalente angegeben, die sachverständig waren wie z.B. „armatura“ (vier Schüler), „závit“ (drei Schüler), „přechodka“ (drei Schüler), „matka“, „trubka“ (jeweils zwei Schüler), „těsnění“, „redukce ke sbíječce“, „spojka od vodovodu“, „redukce“ u. A. Das haben auch die Antworten der Lehrer nachgewiesen. Nur ein Berufsschullehrer hatte eine positive Stellung zu der Verwendung des Wortes aufgeschrieben.



Graph Nr.13 - mufna

## OCASKA

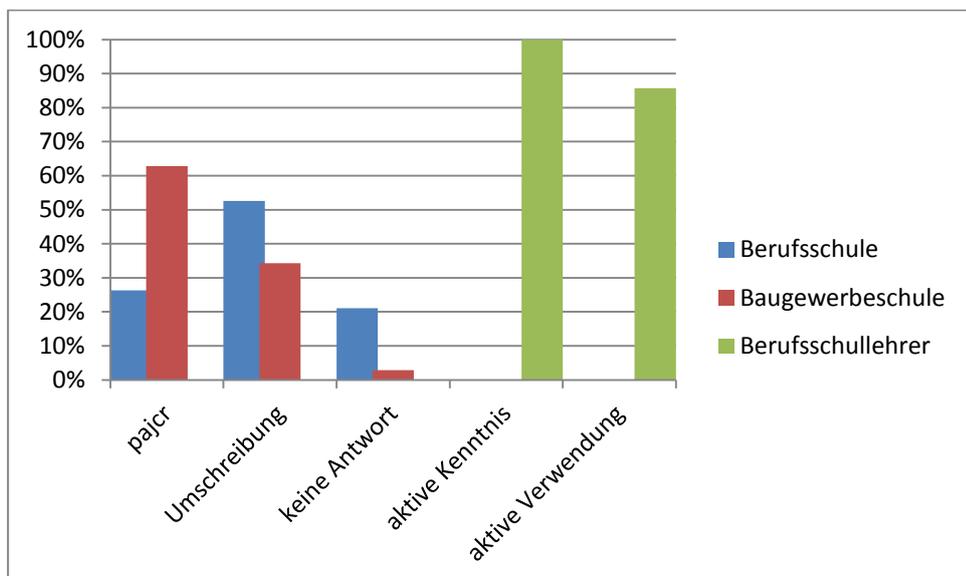
Nur ein Schüler aus der Berufsschule hat das Bild als „ocaska“ (der Fuchsschwanz) erkannt, in seinem Falle aber als „vocaska“. Bei dem Rest der Schüler handelte es sich um das Wort „ruční pila“ oder „pilka“, womit die Ergebnisse der Berufsschullehrer nicht übereinstimmen, denn in ihren Antworten haben fünf davon geschrieben, dass dieses Wort in der Unterrichtssprache vorkommt.



Graph Nr.14 – ocaska

### PAJCR

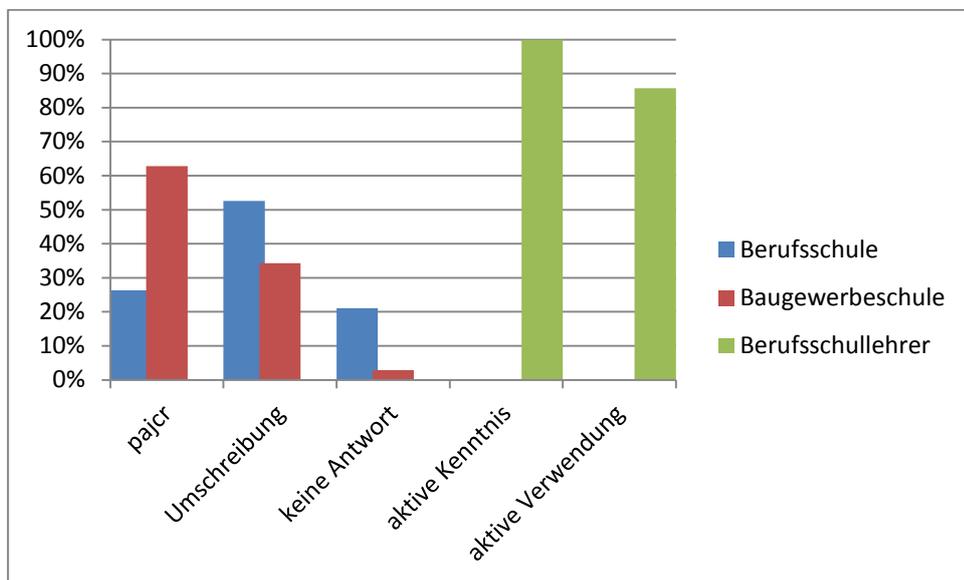
22 Schüler aus der Baugewerbeschule erkannten das Wort „pajcr“ (der Beißer), was wesentlich mehr ist als bei den Schülern der Berufsschulen, wo es nur insgesamt fünf Schüler geschrieben haben. Sonst ist „pajcr“ eher als „páčidlo“ bei 40 Schülern oder „monpáka“ bekannt. Nur einer von sieben Berufsschullehrern hat geschrieben, dass die Schüler das Wort „pajcr“ nicht mehr verwenden.



Graph Nr.15 – pajcr

## PEMRLICE

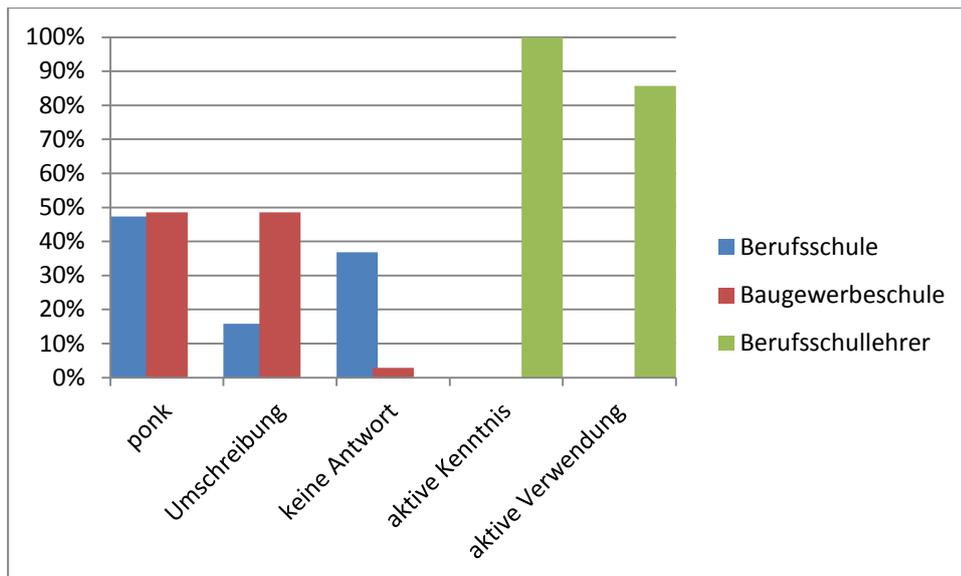
Bei diesem Wort „pemrlice“ muss man schon am Anfang erwähnen, dass es in der Praxis nicht mehr benutzt wird und die Technologie, in der das Hämmerlein (pemrlice) angewendet wird, eher veraltet ist. Das haben auch die Ergebnisse aller Schüler bestätigt, denn es gab keine einzige richtige Antwort. Fragwürdig ist auch, ob sie überhaupt wussten, was das Werkzeug auf dem Bild darstellen sollte. Die am häufigsten angegebene Antwort waren „palice“, „kladivo“, „palička“. Die Berufsschullehrer hingegen waren anderer Meinung, wo sogar vier Lehrer die Frage der Verwendung des Wortes positiv beantwortet haben.



Graph Nr.16 – pemrlice

## PONK

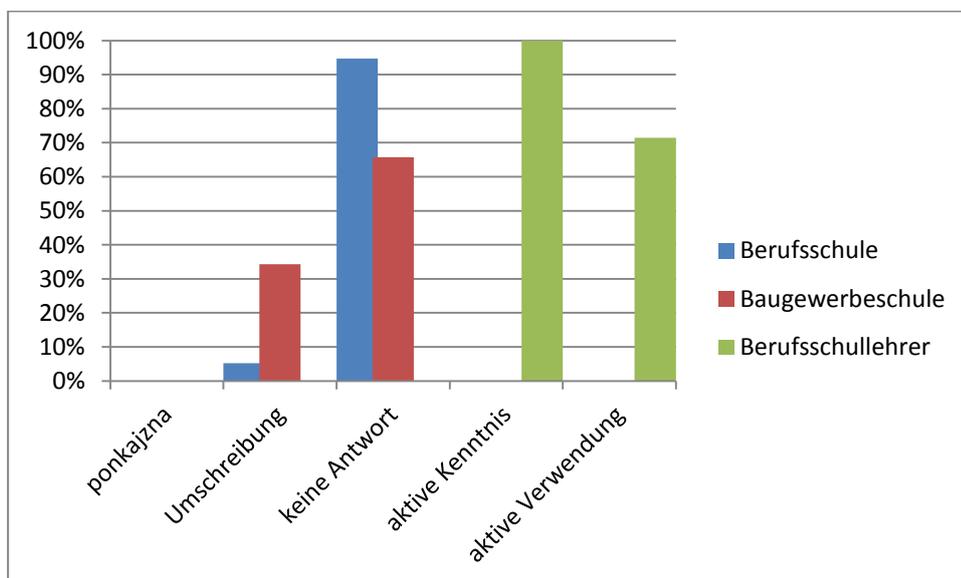
„Ponk“ (die Werkbank) ist ein Begriff, den man auch heutzutage noch hören kann. Neun Schüler der Berufsschulen erkannten das Slangwort für den Arbeitstisch. Aus der Baugewerbeschule gab es „ponk“ bei 17 Schülern. Ein Schüler der Baugewerbeschule hat sich andererseits Mühe gegeben und das ganze Bild als eine Einheit beschrieben und zwar mit allen Werkzeugen wie z.B. „šroubovák“, „škrabka“, „kleště“, „bruska“, „šuplík uklizený“, „šuplík neuklizený“, „klíč 18“, „klíč 16“, „klíč 14“, „hever“, „imbus“. Typische Antworten waren „pracovní stůl“, „stůl s nářadím“ oder „kancelář řemeslníka“. Und die Berufsschullehrer waren sich auch einig. Nur einer meinte, dass das Wort „ponk“ nicht mehr verwendet wird.



Graph Nr.17 – ponk

### PONKAJZNA

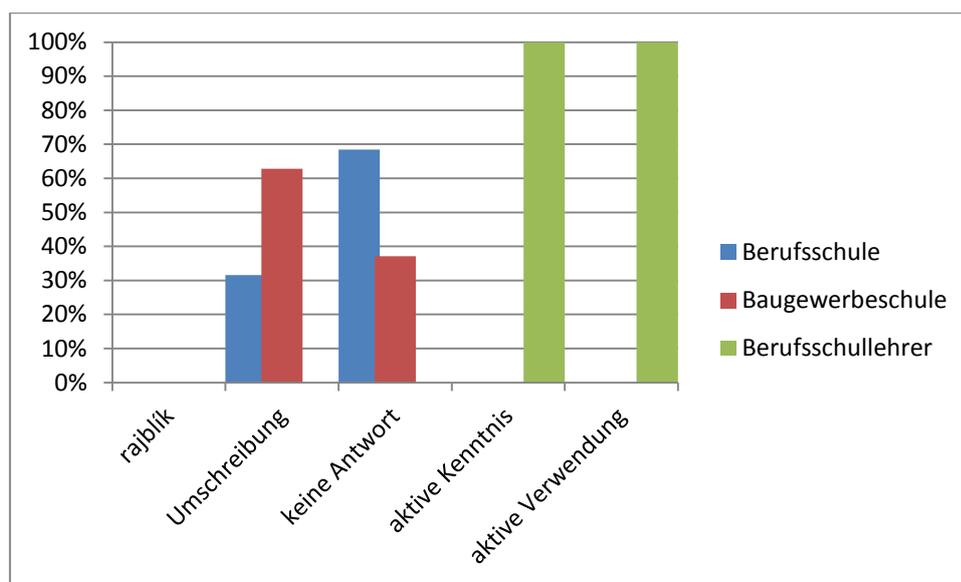
Obwohl fünf von sieben Berufsschullehrern angegeben haben, dass dieses Wort verwendet wird, kam keine richtige Antwort bei den Schülern vor. Entweder wussten sie keine Option zum Wort „ponkajzna“ (das Bankhader) was sogar 41 Schüler betraf, oder es gab einzelne Antworten wie „pilník“ und „skoba“, jeweils drei Schüler, oder Begriffe wie „srovnávátko“, „ukazovátko“, „núž na obálky“, „kleština“ u. A.



Graph Nr.18 – ponkajzna

## RAJBLÍK

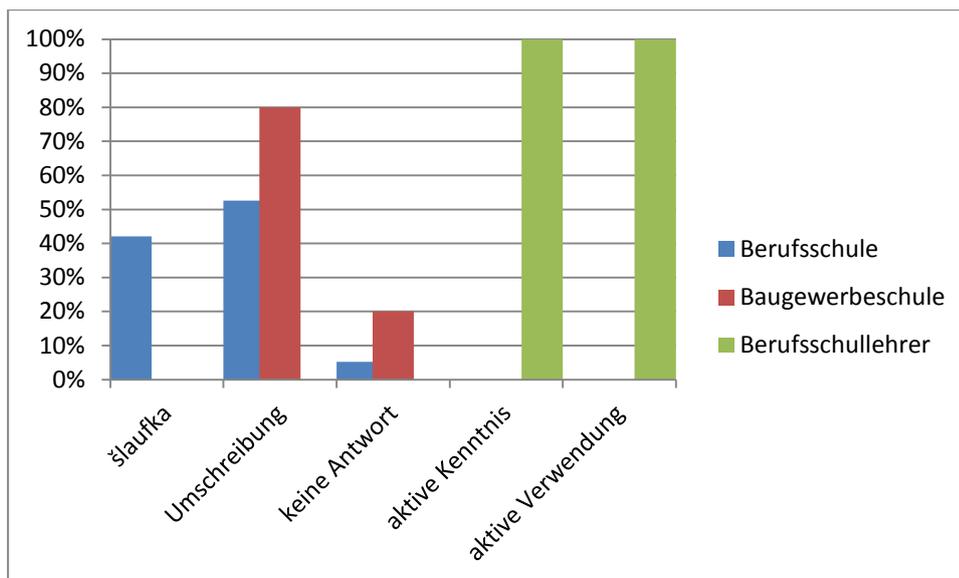
Bei diesem Wort widersprachen sich die Antworten der Lehrer und Schüler deutlich. Bei den Berufsschullehrer gab es eine hundertprozentige aktive Verwendung des Wortes und bei den Schülern eine nullprozentige Erkenntnis des Bildes mit dem Wort „rajblík“ (das Reibbrett). 26 Schüler haben keine Antwort angegeben. Weitere Antworten waren „lat“, „strhávací lat“, „stěrka“, „uhlazovač“, „zarovnávač písku“ u. A.



Graph Nr.19 - rajblík

## ŠLAUFKA

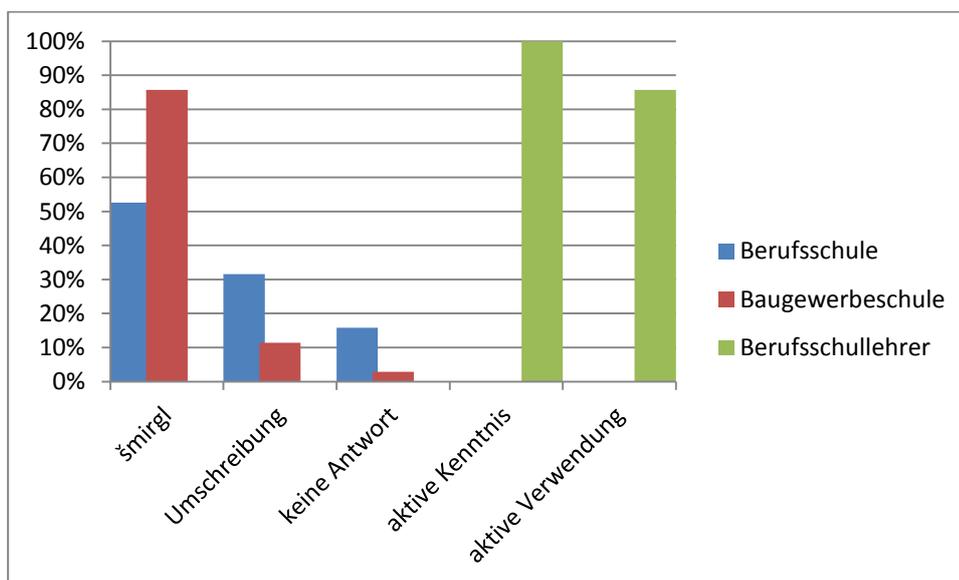
Zu diesem Bild gab es zahlreiche Umschreibungen wie „hadicová vodováha“ bei 12 Schülern, „hadicová libela“ und „teploměr“ jeweils bei vier Schülern, aber sogar acht Schüler der Berufsschulen haben das richtige Slangwort „šlaufka“ angegeben. Trotzdem wussten acht Schüler keine Option. Die Berufsschullehrer empfanden das Wort „šlaufka“ (die Schlauchwaage) als Wort, das im Unterricht verwendet wird.



Graph Nr.20 – šlaufka

### ŠMIRGL

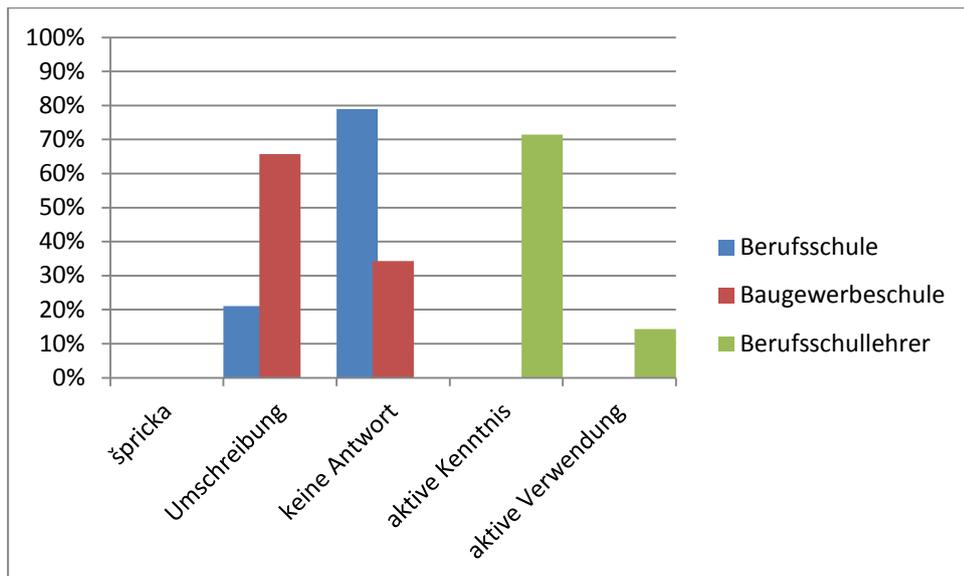
Dieser Germanismus ist in der Öffentlichkeit sehr bekannt, was auch die Ergebnisse der Schüler mit ihren Antworten bestätigt haben. Zu dem Bild wurden zwei Varianten von „šmirgl“ (der Schmirgel), entweder mit dem Konsonant š (šmirgl) oder s (smirgl) zugeordnet. Insgesamt haben 40 Schüler das Bild mit diesem Wort „šmirgl/smirgl“ beschrieben. Andere Umschreibungen waren „lipenka“, „asfaltové pásy“, „papíry na obroušení“, „brusící papír“, „papír na brušení“.



Graph Nr.21 - šmirgl

## ŠPRICKA

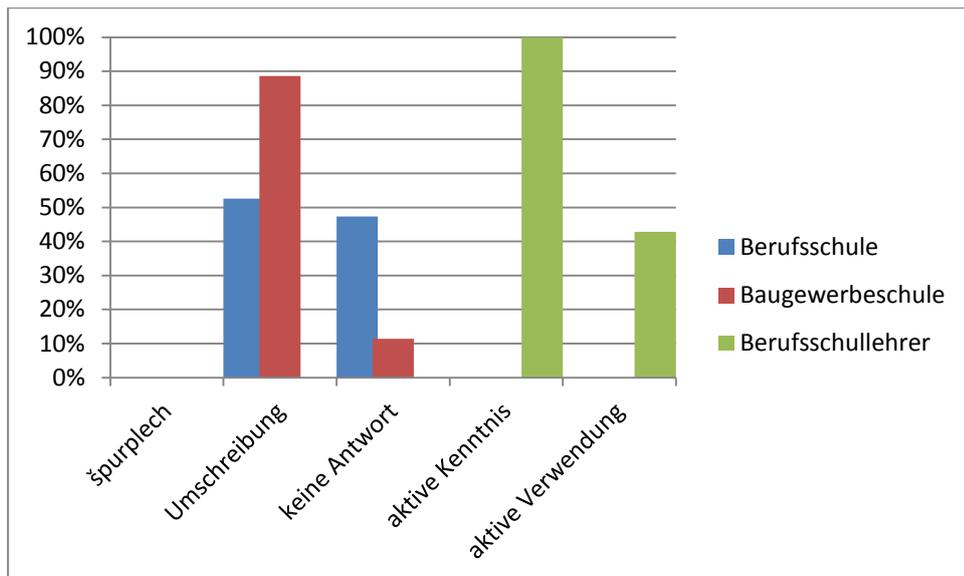
Was das Wort „špricka“ (die Spritze) betrifft, hatten damit nicht nur Schüler, sondern auch die Berufsschullehrer Schwierigkeiten. Keiner von den Schülern hat dem Bild eine richtige Antwort zugeordnet. Auch die Umschreibungen waren unterschiedlich wie z.B. „váha“, „siloměr“, „maznice“, „pružina“. Die Schüler haben das eigentliche Werkzeug nicht erkannt. Aber auch zwei Berufsschullehrer haben keine Antwort aufgeschrieben und einer hat ein anderes Synonym dazu geschrieben und zwar „kýblšpic“.



Graph Nr.22- špricka

## ŠPURPLECH

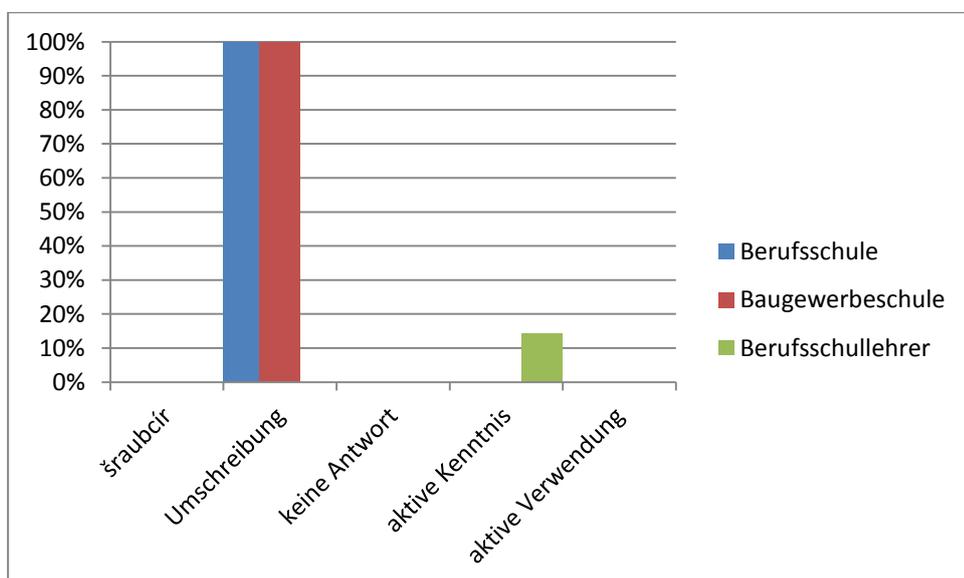
Drei von vier praktischen Lehrern empfanden diesen Germanismus als ein übliches Wort, was jedoch nicht mit den Antworten der Schüler übereingestimmt hat. Es gab zwar eine umfangreiche Zahl von Umschreibungen wie z.B.: „odpadní žlábk“, „mřížka“, „rošt na kanálek“, „drenáž“, „odtoková mřížka“, „mřížka na topení“, es ist jedoch keine Variante mit „špurplech“ (das Spurplech) vorgekommen, also ist dieses Wort bei den Schülern nicht gebraucht. Ein Berufsschullehrer hat die Umschreibung von „špurplech“ als „špór“ bezeichnet.



Graph Nr.23 - špurplech

### ŠRAUBCÍR

Das Slangwort „šraubcír“ (der Schraubenzieher) ist nicht nur allen Schülern, sondern fast allen Berufsschullehrern unbekannt. Nur ein Lehrer hat die Bedeutung des Wortes erkannt. Sonst haben alle einstimmig zugeordnet, dass es „šroubovák“ ist.

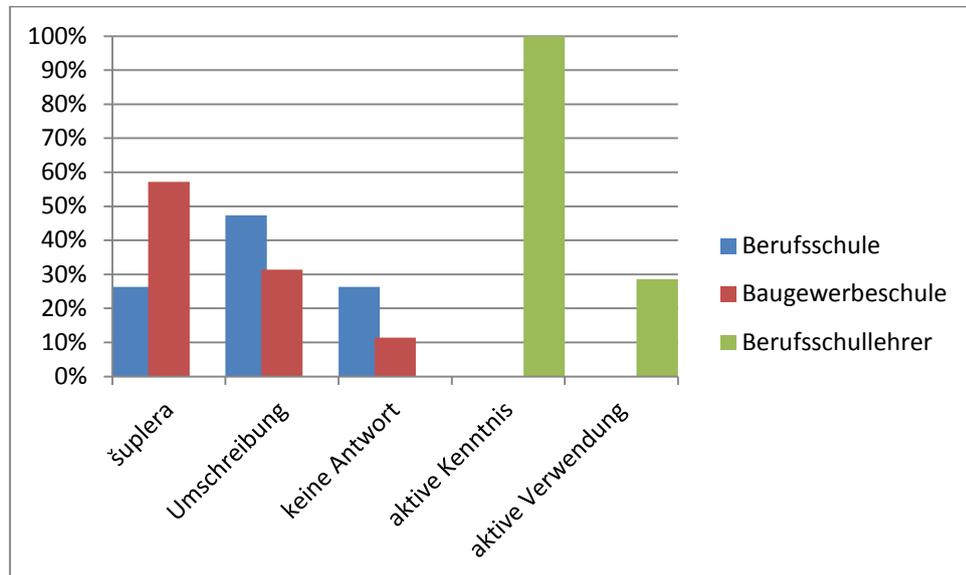


Graph Nr.24 - šraubcír

### ŠUPLERA

Trotz der negativen Antwort der Berufsschullehrer zur Verwendung des Wortes, gab es insgesamt 25 Schüler, die zu dem Bild den Germanismus „šuplera“ (die Schublehre)

zugeordnet haben. Selbstverständlich überwogen die Gesamtzahl von Antworten wie „metr“, „posuvka“, „měřidlo“, „pravítko L“, „metřík“, „posuvné měřidlo“.



Graph Nr.25 - šuplera

### 5.5 Ergebnisse des Fragebogens (Berufsschullehrer)

In diesem Teil wird kurz zusammengefasst, wie die ältere Generation, in diesem Falle die Berufsschullehrer an den Berufs- und Baugewerbeschulen die Germanismen aus dem Bereich des Bauwesens verstehen und aufnehmen.

Im Allgemeinen kann man feststellen, dass die Berufsschullehrer keine großen Probleme mit der Übersetzung jeweiliger Ausdrücke hatten. Entweder waren sich alle einig, und haben problemlos zu jedem Wort ein hochsprachliches tschechisches Äquivalent zugeordnet. Vorgekommen sind zwar auch Begriffe wie „flahajs“ (nur eine richtige Antwort, dass es sich um ein Flacheisen und damit um eine Steife handelt) oder „kerner“ (einer hat geschrieben, dass es eine Weinsorte sein sollte, obwohl dieser Bereich nicht thematisiert wurde), aber sonst waren für die Respondenten alle Begriffe verständlich. Anders ist die Frage der aktiven Verwendung der Wörter ausgegangen, denn die aktive Verwendung der Germanismen sinkt auf diesem Gebiet. Das betrifft einerseits Wörter wie „arbajt“, „durch(n)šlok“, „facha“, „fachman“, „fajnpuc“, „flahajs“, „flikovat“, „glanc“, „heftovat“, „helfr“, „helfnout“, „hupcuk“, „katr“, „kerner“, „kyps“, „kyt“, „léra“, „lochna“, „lochovat“, „majstrštyk“, „mišuněk“, „partafíra“, „pikovat“, „plat’ák“, „polír“, „pucvol/e“,

„sámovat“, „spasovat“, bei denen vier- oder mehrmals angekreuzt wurde, dass sie heutzutage in der Praxis nicht mehr vorkommen. Andererseits kommen Wörter wie „filc“, „fundament“, „futro“, „glajcha“, „grunt“, „gyps“, „karb“, „karbovat“, „kletovat“, „machr“, „pajcroat“, „platev“, „pucovat“, „pulírovat“, „rádlovat“, „šalovat“, „šlic“, „šoufek“, „šmirglovat“, „šprajc“, „šprajcovat“, „špric“, „špricnout“, „špricovat“, „šramovat“, „šupna“, „vágris“, „vingl“ noch vor.

## **5.6 Zusammenfassung des praktischen Teils**

Im praktischen Teil wurden die Antworten aus den Fragebögen ausgewertet. Es gab zwei Gruppen von Befragten. Die erste Gruppe bildeten die Schüler der Berufsschulen und die Schüler an der Baugewerbeschule aus Prag. Die zweite Gruppe bestand aus den Berufsschullehrern dieser Schulen. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass die ältere Generation im Allgemeinen die Germanismen aktiv kennt und zuletzt nicht nur in der Praxis, sondern sie verwenden sie auch im Unterricht. Das hat jedoch den Ergebnissen der Schüler widersprochen, denn nach den Antworten der Schüler hat sich gezeigt, dass sie die normierten Ausdrücke bevorzugt und die Germanismen nur am Rande gebraucht werden. Nur ein paar Begriffe wie „fanka“, „filc“, „hever“, „kalfas“, „majzlík“, „pajcr“, „ponk“, „šlaufka“, „šmirgl“, „šuplera“ werden im Slang teilweise häufiger verwendet. Es wurden auch zwei Typen von Schülern gegenübergestellt und zwar die Schüler an zwei Berufsschulen und Schüler an der Baugewerbeschule: Schüler aus den Berufsschulen kannten eher die Slangwörter als Schüler aus der Baugewerbeschule, diese haben jedoch mehrere Varianten für Umschreibungen des jeweiligen Wortes gefunden. Um bessere und genauere Ergebnisse zu erzielen, müsste man weitere Fragen stellen.

Die Unkenntnis der Germanismen kann auf verschiedene Weise begründet werden. Nach den Gesprächen mit den Schullehrern wurde festgestellt, dass in den Lehrplänen nicht empfohlen wird, in der Kommunikation mit den Schülern den Slang zu benutzen, sondern der normierte Wortschatz bevorzugt wird. Was die pädagogische Praxis und den Wortschatz in den Schulbüchern anbelangt, werden keine Varianten von Slangwörtern im Lehrstoff aufgenommen. Des Weiteren steigt die Tendenz der Mechanisierung der Produktion, was zur Folge hat, dass diese Begriffe für Werkzeuge nun an den Rand des Fachwortschatzes geraten sind. Pavel Trost und Jaromír Povejšil behandeln die Frage nach dem Rückgang der aktiven Kenntnis und dem Aussterben der Germanismen im tschechischen Wortschatz. Obwohl sie sich mit dem Soziolekte-Fachsprachen nicht

explizit befassen, kann man ihre Thesen nur bestätigen und sagen, dass die Stellung der Germanismen in der tschechischen Fachsprache heutzutage gefährdet ist und zwar vor allem bei der jüngeren Generation.

## Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurden die Germanismen mit Hilfe der jüngeren tschechischen Generation untersucht. Die Arbeit bestand aus zwei größeren Hauptteilen. Im ersten, theoretischen Teil wurde die historische Entwicklung der deutschen Sprache auf dem tschechischen Gebiet anhand der Arbeiten von Trost und Povejšil und Bohuslav Havránek skizziert. Der Einfluss der deutschen Sprache auf die tschechische Sprache wurde durch Beispiele aus verschiedenen Bereichen veranschaulicht. Die Beiträge zeigten, dass die deutsche Sprache zwar in der Geschichte die tschechische Sprache in hohem Grade beeinflusst hat, was in manchen Zeitabschnitten eine starke Empörung verursachte. Dagegen ist die heutige tschechische Sprache vom Englischen „bedroht“ und die deutsche Sprache nimmt an Bedeutung ab.

Weiterhin wurde die fremdsprachliche Entlehnung, die heutzutage an Bedeutung gewinnt, genauer veranschaulicht. Zuerst wurde der Begriff Germanismus anhand mehrerer Wörterbücher erklärt. Schließlich wurden Listen mit Germanismen aus verschiedenen Bereichen (Bahnwesen, Bauwesen, Bekleidungsindustrie, Berg- und Hüttenwesen, Feudalismus, Gastronomie, Geld- und Geschäftswesen, Handwerkswesen, Haus und Hausrat, Militärwesen usw.), die sich in die tschechische Sprache etablierten, demonstriert.

Im Kapitel über die stilistische Gliederung der tschechischen Sprache wurde größere Aufmerksamkeit der Sondersprache, vor allem dem Slang gewidmet, der im praktischen Teil verwendet wird, weil sich die Fachsprache des Bauwesens um die Erforschung der Slangausdrücke deutscher Herkunft bemüht.

Im praktischen Teil ging es um die Überprüfung der These, ob die Germanismen auf dem Gebiet des Bauwesens tatsächlich nicht mehr so häufig verwendet werden und ob sie am Rande des „Slangwortschatzes“ stehen. Für die Erforschung wurden zwei Typen von Fragebögen zusammengestellt. In dem ersten mussten die Schüler nur anhand der Bilder ein richtiges Wort für das abgebildete Objekt angeben. Die Berufsschullehrer hatten dagegen eine andere Aufgabe, nämlich die Germanismen bzw. Slangwörter in die korrekte tschechische Schriftsprache umzusetzen und zu beantworten in wieweit diese Wörter im Unterricht benutzt werden. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass die Schüler nur eine sehr geringe Anzahl von Slangwörtern kennen und verwenden. Damit wurde auch die These von Pavel Trost und Jaromír Povejšil bestätigt, dass der Einfluss der deutschen Sprache auf die tschechische Sprache einen wesentlichen Rückgang erlebt. Um genauere statistische

Resultate zu bekommen, wäre es in Zukunft hilfreich, den Schwerpunkt nicht nur auf große, sondern auch auf kleinere Städte und Grenzgebiete zu verlegen.

Diese Arbeit könnte als erster Schritt für weitere Untersuchungen verstanden werden, denn bislang stehen hierzulande kaum eingehende Recherchen zu Soziolekten bzw. Sondersprachen zur Verfügung, die die Wahrnehmung der Germanismen bei der heranwachsenden und bei der mittleren Generation berücksichtigen würden.

## Literaturverzeichnis

AUBERLE, Anette. *Duden, Deutsches Universalwörterbuch*. 5., überarb. Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2003. ISBN 3-411-05505-7.

BEČKA, Josef V. *Česká stylistika*. 1. Auflage. Praha: Academia, 1992. ISBN 80-200-0020-8.

BUßMANN, Hadumod. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4.durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2008. ISBN 978-3-520-45204-7.

ČECHOVÁ, Marie. *Stylistika současné češtiny*. 1. Auflage. Praha: Insitut sociálních vztahů, 1997. ISBN 80-85866-21-8.

ČECHOVÁ, Marie. *Čeština – řeč a jazyk*. 1.Auflage. Praha: ISV nakladatelství, 1996. ISBN 80-85866-12-9.

Der Sprach-Brockhaus: *Deutsches Bilderwörterbuch von A bis Z*. 9., neu bearb. u. erw. Auflage. Wiesbade: Brockhaus, 1984. ISBN 3-7653-0360-7.

GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache*. 2., überarb. und erw. Auflage. Stuttgart: Metzler 2000. ISBN 3-476-01519-x.

Havránek, Bohuslav (1965): *Die sprachlichen Beziehungen zwischen dem Tschechischen und Deutschen*.- In: HAVRÁNEK, Bohuslav und Rudolf Fischer: *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur*. Berlin: Akademie Verlag, S. 15-19.

HAVRÁNEK, Bohuslav und Alois JEDLIČKA. *Česká mluvnice*. 5. Auflage. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1986.

HUBÁČEK, Jaroslav. *Malý slovník českých slangů*. 1. Auflage. Ostrava: Profil, 1988. ISBN 48-010-88.

HUBÁČEK, Jaroslav. *O českých slanzích*. 1. Auflage. Ostrava: Profil, 1979. ISBN 48-019-79.

HUGO, Jan. *Slovník nespisovné češtiny: argot, slangy, a obecná mluva od nejstarších dob po současnost: historie a původ slov*. 3. erw. Auflage. Praha: Maxdorf, 2009. ISBN 978-90-7345-198-1.

NEKULA, Marek (2005): *Der tschechisch-deutsche Bilinguismus*.-In: KOSCHMAL, Walter, Marek Nekula und Joachim Rogall: *Deutsche und Tschechen. Geschichte-Kultur-Politik*. Bonn: C.H.Beck Verlag, S. 208-217.

MÜLLER, Helmut, Karel Friedrich KRIEGER a Hanna VOLLRATH. *Dějiny Německa*. 2. ergänzte Auflage. Praha: Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-188-3.

NĚMEC, Igor. *Vývojové postupy české slovní zásoby*. 1. Auflage. Praha: Academia, 1968. ISBN 509-21-872.

NEWERKLA, Stefan Michael. *Sprachkontakte Deutsch- Tschechisch- Slowakisch : Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen*. Frankfurt am Main : Peter Lang GmbH, 2004.. ISBN 3-631-51753-X.

PIŠLOVÁ, Simona und Radoslava BRABCOVÁ. *Přehled pojmů z českého jazyka a literatury*. 1.Auflage. Jinočany: H&H, 1992. ISBN 80-85467-25-9.

POKORNÝ, Ludvík. *Úvod do české lexikologie*. Vyd. 2. České Budějovice: Pedagogická fakulta v českých Budějovicích, 1991. ISBN 80-7040-050-1.

REJCHRTOVÁ, Petra. *Zednický slang*. Diplomová práce. Praha, 1996.

REJZEK, Jiří. *Český etymologický slovník*. 1. Auflage. Voznice: LEDA, 2004. ISBN 80-85927-85-3.

SEIBT, Ferdinand. *Deutschland und die Tschechen: Geschichte einer Nachbarschaft in der Mitte Europas*. 4. Auflage. München: PIPER Verlag, 1998. ISBN 3-492-21632-3.

SKÁLA, Emil (1995): *Deutsche und tschechische Sprache in den böhmischen Ländern*.-In: Gallio, Claudio und Bernd HEIDENREICH (Hg.): *Deutsche und Tschechen: Nachbarn im Herzen Europa; Beiträge zu Kultur und Politik*. Köln: Verl. Wiss. und Politik, S. 90-100.

SKÁLA, Emil (1977): *Vznik a vývoj česko-německého bilingvismu.*-In: *Slovo a slovesnost: časopis pro otázky teorie a kultury jazyka*. Praha: československá akademie věd, S. 197-207

SCHNEIDER, Helmut. *1000 Jahre Deutsche und Tschechen in Böhmen und Mähren: Eine Kurzfassung*. Leonberg: Selbstverlag, 1995.

ŠLOSAR, Dušan (2005): *Deutsch-tschechische Sprachkontakte*:-In: KOSCHMAL, Walter, Marek Nekula und Joachim Rogall: *Deutsche und Tschechen. Geschichte-Kultur-Politik*. Bonn: C.H.Beck Verlag, S. 148-155.

TROST Pavel (1965): *Deutsch-tschechische Zweisprachigkeit*, In: HAVRÁNEK, Bohuslav und Rudolf Fischer: *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur*. Berlin: Akademie Verlag, S.21-28

TROST, Pavel a Emanuel MACEK. *Studie o jazycích a literatuře*. 1.Auflage.Praha: Torst, 1995. ISBN 80-85639-50-5.

Ústav pro jazyk český AV ČR. *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost*. 2. Auflage. Praha : Academia, nakladatelství AV ČR, 2001. 647 S. ISBN 80-200-0493-9.

WAHRIG, Gerhard und Renate WAHRIG-BURFEIND. *Deutsches Wörterbuch: mit einem „Lexikon der deutschen Sprachlehre“*. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag, 2001. ISBN 3-577-10446-5.

### **Elektronische Quellen:**

KLOBOUKOVÁ, Pavla (2006): *Germanismy v běžné mluvě dneška*. Diplomová práce (Filozofická fakulta Masarykovy univerzity. Ústav jazykovědy) [online: [http://is.muni.cz/th/52981/ff\\_m/Diplomka\\_-\\_hotovo.pdf](http://is.muni.cz/th/52981/ff_m/Diplomka_-_hotovo.pdf), Zugriff am 26. 2. 2012]

MIČKA, Pavel (2007): *Germanismy ve slovníku nespisovné češtiny (A - F)*. Diplomová práce (Masarykova univerzita. Pedagogická fakulta. Katedra německého jazyka a literatury) [online: [http://is.muni.cz/th/183991/pedf\\_m/](http://is.muni.cz/th/183991/pedf_m/) , Zugriff am 15. 1. 2012]

[SL] (www) *Slovník nespisovné češtiny (Hg.): Nadnářečí (online)*, abgerufen unter: [http://www.slangy.cz/SNC\\_O\\_cestine.html](http://www.slangy.cz/SNC_O_cestine.html) (Zugriff am 12.3.2012)

[VČR] (www) Vláda české republiky (Hg.): Německá národní menšina (online), abgerufen unter: <http://web2006.vlada.cz/scripts/detail.php?id=16122> (Zugriff am 23.4.2012)

[Wik] (www) Wikipedia. Die freie Enzyklopädie (Hg.): Lehnbedeutung (online), abgerufen unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Lehnbedeutung> (Zugriff am 22.01.2012)

[Wikip] (www) Wikipedia. Die freie Enzyklopädie (Hg.): Germanismus (online), abgerufen unter: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Germanismus> (Zugriff am 22.03.2012)

[SSJČ] (www) Ústav pro jazyk český Akademie věd ČR, v.v.i (Hg.): Slovník spisovného jazyka českého (online), abgerufen unter: <http://ssjc.ujc.cas.cz/> (Zugriff am 01. 04. 2012)

### **Elektronische Quellen (Bilder):**

(www) Google. Google images (Hg.): Colštok (online), abgerufen unter: [http://dieselpower.cz/forum/userpix/23218\\_skladacimeter2m\\_1.jpg](http://dieselpower.cz/forum/userpix/23218_skladacimeter2m_1.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Fanka (online), abgerufen unter: [http://pd.ujep.cz/prace\\_studentu/jiri\\_vohnout/big/vohnout\\_fanka.jpg](http://pd.ujep.cz/prace_studentu/jiri_vohnout/big/vohnout_fanka.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Filc (online), abgerufen unter: [http://www.naradi-jz.cz/fotky12687/fotos/\\_vyr\\_114206510.jpg](http://www.naradi-jz.cz/fotky12687/fotos/_vyr_114206510.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Dlaždička (online), abgerufen unter: [http://static.prozeny.cz/images/obrazky2/blogy-text/5/1/51878\\_floor-tile-installation.jpg](http://static.prozeny.cz/images/obrazky2/blogy-text/5/1/51878_floor-tile-installation.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Kladivo (online), abgerufen unter: <http://www.rr-naradi.cz/images/produkty/obr/kladivo-100g-din-1041-gs.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Hever (online), abgerufen unter: <http://www.automaxhk.cz/picts/thumb-fullsize/40-Hydraulicky-hever-panenka-3.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Kalfas (online), abgerufen unter: [http://www.brufus.cz/pic\\_zbozi/15204.jpg](http://www.brufus.cz/pic_zbozi/15204.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Kelňa (online), abgerufen unter: <http://www.lapex.sk/library/images/katalog/707118.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Klet'ák (online), abgerufen unter: <http://www.agrozetshop.cz/fotocache/bigorig/554245021160.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Lochajzna (online), abgerufen unter: <http://sk.westerners.cz/predovky/lochajzna.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Majzlík (online), abgerufen unter: [http://shop.fkt.cz/Foto/id7/obr/Velleman/hch2\\_obr.jpg](http://shop.fkt.cz/Foto/id7/obr/Velleman/hch2_obr.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Montajzna (online), abgerufen unter: [http://data.unisite.sk/wobj-data/676/obrazky/resized\\_K005.jpg](http://data.unisite.sk/wobj-data/676/obrazky/resized_K005.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Mufna (online), abgerufen unter: [http://www.bazenishop.cz/media/good/big\\_2860.jpg](http://www.bazenishop.cz/media/good/big_2860.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Ocaska (online), abgerufen unter: <http://www.rr-naradi.cz/images/produkty/obr/pilka-ocaska-500mm-9-zubu-na-25mm-trojbrusene-tvrz-zuby.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Páčidlo (online), abgerufen unter: <http://www.ped.muni.cz/wtech/petrik/pracestechnickymimaterialy/naradi/obrazky/pacidlo.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Ponk (online), abgerufen unter: [http://i.idnes.cz/08/073/gal/MRC24b53d\\_Naradi\\_ponk\\_1.jpg](http://i.idnes.cz/08/073/gal/MRC24b53d_Naradi_ponk_1.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Ponkajzna (online), abgerufen unter: <http://www.paclik.cz/Images/Produkty/6001040002.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Rajblík (online), abgerufen unter: [http://www.marshalltown.cz/upload/product/1367\\_1004.jpg](http://www.marshalltown.cz/upload/product/1367_1004.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Smirek (online), abgerufen unter: [http://www.bat-naradi.cz/images/vyrobky/6\\_2.jpg](http://www.bat-naradi.cz/images/vyrobky/6_2.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Šlaufka (online), abgerufen unter: <http://www.vjrousek.cz/image.php?idx=3399&mw=458> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Špricka v stavebnictví (online), abgerufen unter: [http://www.dovavanik.cz/eshop/foto/50/50876\\_o\\_0.jpg](http://www.dovavanik.cz/eshop/foto/50/50876_o_0.jpg) (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Šroubovák (online), abgerufen unter: <http://www.pruner.biz/2010/07/21/screwdriver/> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Šuplera (online), abgerufen unter: <http://www.nabel.cz/images/50590.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

(www) Google. Google images (Hg.): Žlabový plech (online), abgerufen unter: <http://www.rug.cz/133-136-medium/mrizka-z-lehkeho-kovu-100-x-480-bila.jpg> (Zugriff am 1.3.2012)

## Abbildungsverzeichnis

Fragebogen (Schüler)

Napište jméno věci, kterou vidíte na obrázku

1.



2.



3.



4.



5.



6.



7.



8.



9.



10.



11.



12.



13.



14.



15.



16.



17.



PACLIK.cz

18.



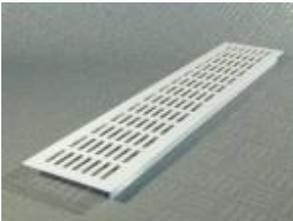
19.



20.



21.



22.



23.



24.



25.



## Fragebögen (Berufsschullehrer)

	<b>Jiné označení pro tu samou věc</b>	<b>Vyskytne se slovo z p r v n í h o sloupce při výuce? ANO/ NE</b>
colštok		
fanka		
filc		
flisna		
hamr		
hever		
kalfas		
kelňa		
klet'ák		
lochajs/na		
majzlík		
montjazna		
mufna		
ocaska		
pajcr		
pemrlice		
ponk		
ponkajzna		
rajblík		
šlaufka		
šmirgl		
špricka		
špurplech		
šraubcír		
šuplera		

	<b>Jiný název</b>	<b>Křížkem (X) označte slovo v prvním sloupci, které se už nepoužívá</b>
arbajt		
cajk		
dekl		
durch(n)šlok		
facha		
fachman		
fajnpuc		
filc		
flahajs		
flikovat		
fundament		
fuška		
futro		
gips		
glajcha		
glanc		
grunt		
heftovat		
helfr		
helfnout		

hupcuk		
karb		
karbovat		
katr		
kerner		
kletovat		
kyps		
kyt		
léra		
lochna		
lochovat		
machr		
majstrštyk		
mišuňk		
pajcroat		
partafíra		
pikovat		
plafák		
platev		
polír		
pucovat		
pucvol/e		
pulírovat		
rádlovat		

sámovat		
spasovat		
šalovat		
šlic		
šmirglovat		
šoufek		
šponovat		
šprajc		
šprajcovat		
špric		
špricnout		
špricovat		
šramovat		
šupna		
vágris		
vant		
vingl		

## Ergebnisse des Fragebogens

### 1. Schüler an der Baugewerbeschule

	Jiné označení pro tu samou věc
colštok	Metr 16x Skládací metr 14x Metr dřevěný 2x Rozkládací metr Stavařskej metr Skládací pravítko
fanka	Fanka 11x Neví 7x Miska (na sádru) 5x Zednická lžíce 2x Lžíce 2x Pánev 2x Zednická nádoba Naběračka na vodu nebo maltu Zednická pomůcka na přenášení vody či malty Pánvička na palačinky Ešus Pánvička na vajíčka Zednická nádoba
filc	Hladítko 11x Uhlazovačka 8x Neví 5x hladítko na omítku 2x Hladítko pro filcování 2x Brousíte Lopata Hladítko betonu Natahovák Utěrka Slouží na uhlazení malty Sušítko Hladicí stěrka
flisna	Dlaždice 17x Dlažba 7x Pokládání dlaždic 4x Kachličky 3x Kachle 3x dlaždičky
hamr	Kladivo 27x Kladívko 8x
hever	Hever 24x Zvedák 6x Neví 6x Hydraulický zvedák 4x Sprej

	Hydraulická pumpička
kalfas	Vana 11x Vanička 7x Kýbl 3x Zednická nádoba na míchání malty 2x Neví 2x Neví 2x Lavor kalfas Nádoba na maltu Vana na míchání betonu Nádoba na míchání Květináč Nádoba na míchání Bedna na nářadí Kádě Vana na rozdělení cementu Vědro Vana na maltu
kelňa	Zednická lžíce 24x Lžíce 3x Špachtle 3x Lžíce na maltu 2x Kelňa Stavařská lžíce mostěrok Lopata Nahazovačka
kleťák	Stěrka 8x Neví 5x Hladítko 4x Vyhlazovačka 3x Štukovačka 2x Štukatérka 2x Škrabka Hladička Na uhlazení malty pod dlaždici špachtle Slouží k uhlazení malty hladidlo Vyhlazovák Uhlazovačka 2x Hladítko na nanášení malty Špachtle
lochajs/na	Neví 27x Píst 2x Dláto Klín Kus železa Majzlík

	Ryba Waitzmanové kladívko
majzlík	Majzlík 20x Dláto 8x Neví 3x Šroubovák 2x Přeskáček Bit (nástavec) Vrták na sbíječku Ryba
montjazna	Páčidlo (na hřebíky)30x Neví 3x Paiser pajcr
mufna	Neví 5x Armatura 4x Závit 3x Přechodka 3x Matka 2x Trubka 2x Těsnění Redukce ke sbíječce Spojka od vodovodu Těsnění spojovacích trubek Matice Redukce Vodovodní šroub
ocaska	Pila 28x Pilka 3x
pajcr	Páčidlo 33x Pajcr 22x Neví
pemrlice	Palice 9x Palička na maso 7x Kladivo 6x Palička 5x Neví 4x Gumová palice Kladivo na maso Rýhovací kladivo Kladívko na výrobu okrasné malty (pro vytvoření umělého kamene)
ponk	Pong 9x Ponk 8x Dílna 6x Nářadí 5x Pracovní stůl 4x Stůl Pracovní stůl 4x Kancelář řemeslníka Neví

	Palice, šroubovák, 2. šroubovák, škrabka, kleště, bruska, šuplík uklizený, šuplík neuklizený, klíč 18, klíč 16, klíč 14, hever, imbus
ponkajzna	Neví 23x Pilník 3x Skoba 2x Srovnávátko Ukazovátko Nůž na obálky Kord Pilník na nehty Kleština Kolík od stanu
rajblík	Neví 13x Stěrka 3x Uhlazovač 3x Metr 2x Zarovnávač písku 2x Zarovnávačka Sekáček na maso Hladítko na větší plochy Dlouhé hladítko Fakt dlouhé pravítko Rýsovací lať Pravítko Dorovnávací lať Velka uhlazovačka Srovnávák Zarovnávač štěrku Nosič na 2x lyže
Šlaufka	Neví 7x Hadicová libela 4x Teploměr 4x Hadicová vodováha 4x Vodní vodováha 3x Libela 3x Hadice Měřič vody ve směsi Had Měření tlaku Používá se na výškové měření Trubicová libela Sonda Sonda na tlak Popelník Na klystýr
šmirgl	šmirgl papír 20x smirkový papír 5x šmirgl papír 3x smirek 2x škrobací papír

	asfaltové pásy izolace (vodní) např. na střechy-šindl koberec černej vroubkovanej papír neví
špricka	Neví 12x Váha 10x Maznice 3x Pumpička 2x Newton metr
špurplech	Mřížka 6x Struhadlo 5x Struhadlo 5x Neví 4x Odpadní žlábek (proti nečistotám) 2x Kryt na žlábkú 2x Viko žlábkú 2x Kryt (např. topení) 2x Krycí mřížka na žlab 2x Mřížka na omytí cementu z uhlazovačky Sejto Používá se u ventilace Rošt na kanálek 2x Ochranná mřížka Mřížka na odvodňovací kanálky Drenáž Odtoková mřížka Kanalizační mřížka Mřížka na topení
šraubcír	Šroubovák 35x
šuplera	Šuplera 20x Posuvné měřítko 4x Neví 4x Metr 2x Francouzský klíč 2x Metr na určení pravého úhlu Měřítko Metřík Pravítko L Měřicí nástroj

## 2. Schüler an den Berufsschulen

	Jiné označení pro tu samou věc
colštok	Metr 16x Skládací metr 14x Metr dřevěný 2x Rozkládací metr Stavařskej metr Skládací pravítko
fanka	Fanka 11x Neví 7x Miska (na sádru) 5x Zednická lžice 2x Lžice 2x Pánev 2x Zednická nádoba Naběračka na vodu nebo maltu Zednická pomůcka na přenášení vody či malty Pánvička na palačinky Ešus Pánvička na vajíčka Zednická nádoba
filc	Hladítko 11x Uhlazovačka 8x Neví 5x Hladítko na omítku 2x Hladítko pro filcování 2x Brousíte Lopata Hladítko betonu Natahovák Utěrka Slouží na uhlazení malty Sušítko Hladicí stěrka
flisna	Dlaždice 17x Dlažba 7x Pokládání dlaždic 4x Kachličky 3x Kachle 3x Dlaždičky
hamr	Kladivo 27x Kladívko 8x
hever	Hever 24x Zvedák 6x Neví 6x Hydraulický zvedák 4x Sprej Hydraulická pumpička
	Vana 11x

kalfas	<p>Vanička 7x  Kýbl 3x  Zednická nádoba na míchání malty 2x  Neví 2x  Neví 2x  Lavor  Kalfas  Nádoba na maltu  Vana na míchání betonu  Nádoba na míchání  Květináč  Nádoba na míchání  Bedna na nářadí  Kádě  Vana na rozdělení cementu  Vědro  Vana na maltu</p>
kelňa	<p>Zednická lžíce 24x  Lžíce 3x  Špachtle 3x  Lžíce na maltu 2x  Kelňa  Stavařská lžíce  Mostěrok  Lopata  Nahazovačka</p>
klet'ák	<p>Stěrka 8x  Neví 5x  Hladítko 4x  Vyhlazovačka 3x  Štukovačka 2x  Štukatérka 2x  Uhlazovačka 2x  Škrabka  Hladička  Na uhlazení malty pod dlaždici  Špachtle  Slouží k uhlazení malty  Hladidlo  Vyhlazovák  Hladítko na nanášení malty  Špachtle</p>
lochajs/na	<p>Neví 27x  Píst 2x  Dláto  Klín  Kus železa  Majzlík  Ryba  Waitzmanové kladívko</p>

majzlík	Majzlík 20x Dláto 8x Neví 3x Šroubovák 2x Přeskáček Bit (nástavec) Vrták na sbíječku Ryba
montjazna	Páčidlo (na hřebíky)30x Neví 3x Paiser pajcr
mufna	Neví 14x Armatura 4x Závit 3x Přechodka 3x Matka 2x Trubka 2x Těsnění Redukce ke sbíječce Spojka od vodovodu Těsnění spojovacích trubek Matice Redukce Vodovodní šroub
ocaska	Pila 28x Pilka 3x
pajcr	Páčidlo 33x Pajcr 22x Neví
pemrlice	Palice 9x Palička na maso 7x Kladivo 6x Palička 5x Neví 4x Gumová palice Kladivo na maso Rýhovací kladivo Kladívko na výrobu okrasné malty (pro vytvoření umělého kamene)
ponk	Pong 9x Ponk 8x Dílna 6x Nářadí 5x Pracovní stůl 4x Stůl Kancelář řemeslníka Neví Palice, šroubovák, 2. šroubovák, škrabka, kleště, bruska, šuplík uklizený, šuplík neuklizený, klíč 18, klíč 16, klíč 14, hever, imbus
	Neví 23x

ponkajzna	Pilník 3x Skoba 2x Srovnávátko Ukazovátko Nůž na obálky Kord Pilník na nehty Kleština Kolík od stanu
rajblík	Neví 13x Stěrka 3x Uhlazovač 3x Metr 2x Zarovnávač písku 2x Zarovnávačka Sekáček na maso Hladítko na větší plochy Dlouhé hladítko Fakt dlouhé pravítko Rýsovací lať Pravítko Dorovnávací lať Velka uhlazovačka Srovnávák Zarovnávač šterku Nosič na 2x lyže
Šlaufka	Neví 7x Hadicová libela 4x Teploměr 4x Hadicová vodováha 4x Vodní vodováha 3x Libela 3x Hadice Měřič vody ve směsi Had Měření tlaku Používá se na výškové měření Trubicová libela Sonda Sonda na tlak Popelník Na klystýr
šmirgl	Šmirgl papír 20x Smirkový papír 5x Smirgl papír 3x Smirek 2x Škrobací papír Asfaltové pásy Izolace (vodní) např. na střechy-šindl Koberec

	Černej vroubkovanej papír Neví
špricka	Neví 12x Váha 10x Pumpa 6x Maznice 3x Pumpička 3x Newton metr
špurplech	Mřížka 6x Struhadlo 5x Struhadlo 5x Neví 4x Odpadní žlábek (proti nečistotám) 2x Kryt na žlábků 2x Víko žlábků 2x Kryt (např. topení) 2x Krycí mřížka na žlab 2x Mřížka na omytí cementu z uhlazovačky Sejto Používá se u ventilace Rošt na kanálek 2x Ochranná mřížka Mřížka na odvodňovací kanálky Drenáž Odtoková mřížka Kanalizační mřížka Mřížka na topení
šraubcír	Šroubovák 35x
šuplera	Šuplera 20x Posuvné měřítko 4x Neví 4x Metr 2x Francouzský klíč 2x Metr na určení pravého úhlu Měřítko Metřík Pravítko L Měřicí nástroj

### 3. Berufsschullehrer

	<b>Jiné označení pro tu samou věc</b>	<b>Vyskytne se slovo z prvního sloupce při výuce? ANO/ NE</b>
colštok	Metr 4x Skládací metr 2x Měřidlo Nezná	Ano 3 Ne 4x
fanka	Naběračka 4x Naběračka na maltu Zednická naběračka Žufan	Ano 7x
filc	Plstěné hladítko 6x Filc. hladítko též filcák	Ano 7x
flisna	Nezná 7x	Ne 7x
hamr	Palička 2x Kladivo 5x Kovárna/válcovna na vodní pohon Kovářská dílna	Ano 2x Ne 5x
hever	Zvedák 7x	Ano 4x Ne 3x
kalfas	Truhlík na maltu 2x Nádoba na maltu 2x Truhlík na maltu, beton 2x Truhlík	Ano 7x
kelňa	Lžíce zednická 7x	Ano 2x Ne 5x
kleťák	Ocelové hladítko 3x Plechové hladítko 2x Hladítko-ocel., novodurové Kovové hladítko, natahovák	Ano 7x
lochajs/na	Nářadí na zátkování- výrobu zátek- sekáček Důlčik, kilner Děrovač, průbojník, rourák	Ne 7x
majzlík	Mo sekáč plochý 2x Špičák Sekáč 3x Ocelový sekáč-plochý, špičatý 2x	Ano 7x
montjazna	Montážní páka Montovací páka Pajcr Pajcr na páku Montážní klíče Montážní páka na sundání pneumatiky z ráfku kola Nezná	Ano 3x Ne 4x

mufna	Spojka na (kovové) roury 3x Spojka mezi trubkami Šroubení na trubky Nátrubek- instalatérská pomůcka Nástavec se závitem pro roury nebo hadice	Ano 1x Ne 6x
ocaska	Jednoruční pilka 2x Pila 2x Šukalka Pilka na dřevo Druh ruční pily	Ano 5x Ne 2x
pajcr	Páčidlo 5x Pilka na dřevo Druh ruční pily nezná	Ano 6x Ne 1x
pemrlice	Ocelová palička Ocelová palička na hrubé opravy kamene Palice na umělou omítku Palička na omítku Palice Palička s hroty-vytváření povrchu Palice určená pro konečnou úpravu umělého kamene nebo omítky	Ano 4x Ne 3x
ponk	Pracovní stůl 6x Montážní stůl	Ano 6x Ne 1x
ponkajzna	Lavičnick 5x Lavičnick na okna Hřeb s otvorem pro uchycení okenních rámu	Ano 5x Ne 2x
Rajblík	Dřevěné hladítko 4x fartáč 3x hladítko 2x	Ano 7x
šlaufka	Hadicová vodováha 7x	Ano 7x
šmirgl	Brusný papír 5x Brusný papír-plátno Smirkový papír	Ano 6x Ne 1x
špricka	Olejnička 2x Kýblšpric Řídká omítka Plnička na olej tz zřejmě míněn tzv. prohoz pod omítku Nezná 2x	Ano 1x Ne 6x
špurplech	Talíř plechový (pro omítání) 2x Zednický talíř na omítku Omítací talíř 2x Talíř na maltu, pomůcka pro omítání	Ano 3x Ne 4x

	Držák na maltu ve tvaru poklice tzv. šporplech nebo šporák Špór	
šraubcír	Nezná 6x Šroubovák	Ne 7x
šuplera	Posuvné měřítko 3x Posuvné měřidlo 3x Zámečnická měřka	Ano 2x Ne 5x

	<b>Jiný název</b>	<b>Křížkem (X) označte slovo v prvním sloupci, které se už nepoužívá</b>
arbajt	Práce 7x (z němčiny) Pracovat	5x
cajk	Nářadí 2x být v pořádku	3x
dekl	Poklop 7x Kryt Víko	3x
durch(n)šlok	Průbojník 3x Průrazník 3x Důlčik Kilner	7x
facha	Práce 5x Směna Těžká nebo odborná práce Melouch Stroj	5x
fachman	Pracovník 2x Odborník 2x Řemeslník Dobrý-vynikající pracovník Velmi dobrý Mistr Specialista	5x
fajnpuc	Štuk 2x Fasádní štuk 2x Štuk. omítka Jemná omítka Vrchní-poslední vrstva venkovní omítky Finální jemná omítka Vynikající značka	5x
filc	Plstěné hladítko 6x Filc. hladítko	
flahajs	Nezná 6x Výztuha	7x
flikovat	Spojovat 2 Spravovat 3x Dělat něco jako Flákat práci Zfušovat Neodborně opravit	5x
fundament	Základ 7x Podstavec 2x	1x
fuška	Melouch 4x Práce 3x Práce mimo zaměstnání	4x

	Práce načerno	
futro	Zárubeň 6x Ocelová zárubeň	
gips	Sádra 7x	2x
glajcha	Řada cihel pod věncem 2x Úroveň hrubé stavby 2x Ukončující řada cihel Dokončená hrubá stavba včetně krovu ozdobená větev na krovu při dokončení hrubé stavby	1x
glanc	Lesk 2x Povrchová úprava 2x Estetický Úroveň, Vyleštění Lesk např.: klik, oken, obkladu	5x
grunt	Základ 4x Základ 2x Podstata věci Stavební (zemědělský) pozemek	
heftovat	Bodově svařit Podování Svařovat Pospojovat Popichovat Utěšňovat Svařit Sposovat	6x
helfr	Přidavač Pomocník 5x Pomalý dělník	6x
helfnout	Pomoci 5x Pomoc 2x	5x
hupcuk	Zvedák (ručnový) 3x Zvedák-lanový, řetězový 2x Pákový zvedák Ruční pákový naviják Kladkostroj Napínák např. na upínání či napínání plotu nebo terénního auta	4x
karb	Nádoba na hašení vápna 2x Dřevěná ohrada pro hašení vápna 2x Nádoba na vápno 2x Hasnice na vápno	2x
karbovat	Míchat 3x	3x

	Míchat hasící se vápno 2x Hasit vápno 2x Čerit hladinu Hasit Třást	
katr	Pila 3x Pila na dřevo 2x Mříže 2x Dřevařský stroj- pila Pila na hraněné řezivo	4x
kerner	Nezná 6x Druh vína	6x
kletovat	Hladit ocel. hladítkem 4x Hladit Vyhlazovat beton ocelovým hladítkem Vyhlazování cementové omítky nebo podlahy	
kyps	Nezná 5x Sádra zlomeniny 2x Sádra	6x
kyt	Tmel 4x Sklenářský tmel 2x Okenní tmel	5x
léra	Šablona 2x Šablona- na fasády 2x Míra Měrka Měřidlo	5x
lochna	Díra 2x Otvor Loch-dříve sklep Ohýbačka Nezná 2x	7x
lochovat	Nezná 4x Ohýbat Hloubit díru Děrovat	7x
machr	Odborník 3x Řemeslník 2x Dobry pracovník Pracovník Mistr	
majstrštyk	Dobry výkon 2x Mistrovsky kousek nebo dílo 2x Dobře odvedená práce Svaz řemeslníků Řemeslo	4x
mišuňk	Míchání 2x	5x

	Směs 3x Směs např. maltová Malta Štuk Pojivo	
pajcovat	Páčit 2x Posun břemena pomocí páky 2x Pajcovat, natírat Přizvedávat pajcrem Zvedat pomocí pajcru	3x
partafíra	Parťák 3x Vedoucí čtyry /party 2x Mistr Parťák Předák	7x
pikovat	Bourat 3x Sekat sbíječkou Sekat Přesazování Osekávání Napichovat Vyťukávat Špicování	6x
plat'ák	Výplatnice 3x Vozík 2x Vůz Přívěs za vůz na přepravu (plato) Platební příkaz Výplatní páska	7x
platev	Nezná 4x Omítník 2x Omítník maltový	1x
polír	Mistr 3x Hlídač na stavbě Kontrola Dozor nebo mistr na stavbě Vedoucí čtyry/ party	4x
pucovat	Čistit 4x Začišťovat Začistit Uhladit	1x
pucvol/e	Čistící drcené oděvy 2x Hadr na čištění Hadr Hadr na ruce Koudel Čistící hadry Nítě na čištění strojů	5x

pulírovat	Čistit 7x	2x
rádlovat	Stahovat 4x Stahovat bednění Vázat Svazovat ocelovou výztuž slabým drátkem Stáhnout pomocí drátu	
sámovat	Hranění řeziva 2x Lemovat Srážet hrany u prken Upravit hrany řeziva Opracovávat hrany prken Upravit kraj prkna Hranit dřevo	5x
spasovat	Sesadit 3x Dát dohromady Sesadit díly Spojit Dávat k sobě (prkna...)	4x
šalovat	Bednit 4x Dělat bednění 2x Bednění-tvořit tvar	
šlic	Rýha ve zdi 3x Dražky 2x Drážkové zdi Drážka	
šmirglovat	Brousit brus. papírem 3x Brousit 2x Vyhladit skelným plátnem Vyhladit skelným papírem	1x
šoufek	Naběračka na násadě 4x Nabírák, naběradlo (na tyči) 2x Nabíračka	3x
šponovat	Natahovat 3x Napínat 2x Rozpírání Rozpěra Přitahovat	X
šprajc	Rozpěra 3x Spěra rozepínat Rozepření Rozporka Zarážka Odpor k něčemu Zábrana Podpěra Vzpěra	
šprajcovat	Rozpínat 3x	1x

	Podpírat Rozeplínat Bránit se Podkládat Rozpírání	
špric	Řídká malta 3x Postřík 2x Prostřík Řídká podkladní omítka Řídká cementová malta Nástřík	
špricnout	Prostříknout Prostřík Stříknout Nahazování postříku Rozhazovat Prohodit Nastříkat Omítnout špricem	
špricovat	Prostříknout Prostřík rozpostříkovat Stříknout Nahazovat Prohazovat Omítat Prohodit podklad maltou	1x
šramovat	Bourat 4x Sekat 2x Osekávat 2x Hloubit díry sbíječkou	
šupna	Šikmé koryto na suť a materiál 2x Šikmá roura na odpad Dřevěné bednění-doprava materiálu dolů Dřevěné bednění materiálu Shoz-roura, dlouhý truhlík, žlab na dopravu malty	
vágris	Výškový bod 3x Bod 2x Váhorys- Značení čisté výšky nad podlahou Váhorys- rovina 1m nad čistou podlahou	
vant	Stěna výkopu 2x Zeď Terénní val Zlom Stěna	5x

vingl	Pravý úhel 5x Úhel Úhelník Roh Měřidlo-trojúhelník	
-------	--	--